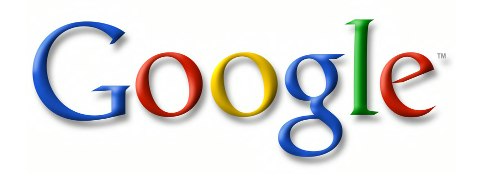
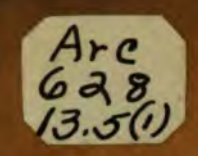




KUNST UND GESCHICHTE

MIT UNTERSTÜTZUNG DES GROSSH. BADISCHEN MINISTERIUMS DER JUSTIZ, DES KULTUS UND UNTERRICHTS UND DES GROSSH. BADISCHEN OBERSCHULRATS

HERAUSGEGEBEN VON

DR. H. LUCKENBACH,

PROFESSOR AM GYMNASIUM ZU KARLSRUHE.

ERSTER TEIL:

ABBILDUNGEN ZUR ALTEN GESCHICHTE

VIERTE VERMEHRTE AUFLAGE.





PREIS: GEHEFTET 1,40 MARK, GEBUNDEN 1,70 MARK.

MÜNCHEN UND BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG.
1902.

KUNST UND GESCHICHTE

MIT UNTERSTÜTZUNG DES GROSSH. BADISCHEN MINISTERIUMS DER JUSTIZ, DES KULTUS UND UNTERRICHTS UND DES GROSSH. BADISCHEN OBERSCHULRATS

HERAUSGEGEBEN VON

DR. H. LUCKENBACH,

PROFESSOR AM GYMNASIUM ZU KARLSRUHE.

ERSTER TEIL:

ABBILDUNGEN ZUR ALTEN GESCHICHTE

VIERTE VERMEHRTE AUFLAGE.



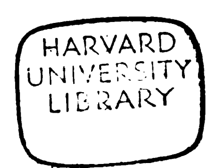


PREIS: GEHEFTET 1,40 MARK, GEBUNDEN 1,70 MARK.

MÜNCHEN UND BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON R. OLDENBOURG.
1902.



Athen. Zwischen Akropolis und Pnyx der Areiopag.



VORWORT.

Mehr als es sonst bei einem Schulbuche üblich ist, weicht diese neue Auflage von der vorigen ab. Inzwischen sind nämlich eine Reihe von längst geplanten Zeichnungen fertig geworden; zu weiteren Änderungen zwang die unaufhaltsam fortschreitende Wissenschaft. So sind Erscheinungen wie Mau, Pompeji in Leben und Kunst (1900) und Jahn-Michaelis, arx Athenarum a Pausania descripta (1901) von grofsem Einflufs gewesen.

Das Titelblatt nennt mich als Verfasser, aber nachdrücklich sei es betont, dafs ich die Hilfe einer Reihe von Gelehrten und Künstlern in Anspruch nehmen konnte: Pädagogen und Archäologen, Maler und Architekten haben mich mit Rat und Tat unterstützt; ohne ihre Hilfe hätte ich meine Aufgabe nur unvollkommen lösen können, mit ihrer Hilfe hoffe ich sogar manches zum erstenmal dem schulmäfsigen Unterricht erschlossen zu haben (z. B. Troja, Olympia, Forum Romanum, obergerm. Limes). Besonders bemerke ich, dafs ich für Fig. 12 eine noch nicht veröffentlichte Zeichnung aus Wiegands zukünftigem Werk über Priene benutzen durfte, und dafs der Grabstein des Aristion (Fig. 147) nach Brueckners Angaben ergänzt worden ist. Allen denen, die mich unterstützt haben, spreche ich auch hier meinen herzlichen Dank aus.

Den Statuen und Reliefs habe ich die Nummern von Friederichs-Wolters (Gipsabgüsse antiker Bildwerke 1885), Helbig (Führer durch die Sammlungen in Rom² 1899), Amelung (Führer durch die Antiken in Florenz 1897) und Furtwängler & Urlichs (Denkmäler griechischer und römischer Skulptur 1898) hinzugefügt. Einen umfänglichen Text zu dem ganzen Heft kann ich leider auch jetzt noch nicht vorlegen. Indes habe ich in dem letztjährigen Programm des Karlsruher Gymnasiums (Antike Kunstwerke im klassischen Unterricht) an einer Reihe von Beispielen dargetan, wie ich mir die Benutzung dieses Heftes denke; das Forum Romanum und die Akropolis von Athen habe ich schon früher mit besonderer Rücksicht auf die Schule ausführlich behandelt (Levy und Luckenbach, Forum Romanum 1895; Luckenbach, Akropolis von Athen 1896). — Bei jeder Figur habe ich neben die neue Ziffer die der dritten Auflage in Klammern hinzugesetzt.

Die Bestrebungen, die in diesem Hefte zum Ausdruck kommen, haben seit geraumer Zeit durch das Grofsh. Badische Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und durch den Grofsh. Badischen Oberschulrat dankenswerte Förderung gefunden. So hat nicht blofs das vorliegende Heft, sondern auch seine Fortsetzung, die „Abbildungen zur deutschen Geschichte", sich einer Unterstützung zu erfreuen, die den niedrigen Preis ermöglicht. Dafür sei auch hier der geziemende Dank ausgesprochen. Den zweiten Teil hoffe ich noch vor Ablauf dieses Jahres vorlegen zu können.

KARLSRUHE, Ostern 1902.

H. Luckenbach.



TROJA.

Der Hügel von Troja (Hissarlik) war seit uralter Zeit bewohnt. Man unterscheidet neun Schichten oder Ansiedlungen. Schliemann, seit 1871 wiederholt auf Hissarlik ausgrabend, starb 1890 in dem Glauben, in der II. Schicht (etwa 2000 v. Chr.) die Burg des Priamos gefunden zu haben. Beachte die beiden Tore mit doppeltem Verschlufs, vor dem W Tor die mit grofsen Steinplatten gepflasterte Rampe, im Innern das Prothyron und hinter dem Hofe das Megaron mit Vorhalle. Bei einem zweiten Gebäude ist der Raum hinter der Vorhalle in zwei Gemächer geteilt (Frauengemach?).

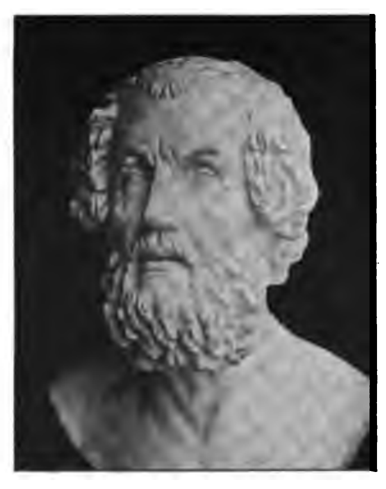


Fig. 1 (1). Homer. Idealbildnis. Sanssouci. (Friederichs-Wolters 1628. Furtw. u. Url. 48.)

Erst 1893 und 1894 fand Dörpfeld die heute noch 5 m hohen Burgmauern der VI. Niederlassung, die mit der Burg von Tiryns und Mykenä gleichzeitig sind; 300 m lang. Beachte die Pforte, 3 Tore, 3 Türme, den Brunnen und zahlreiche Wohnräume. Die Mauern im N. und O. (etwa 200 m) wurden in griechischer Zeit für die Mauern von Sigeion abgetragen, das Innere der Burg zum Teil bei der Anlage der IX. (römischen) Ansiedlung durch Planierung zerstört.

Fig. 2 (2). Troja.

TIRYNS.

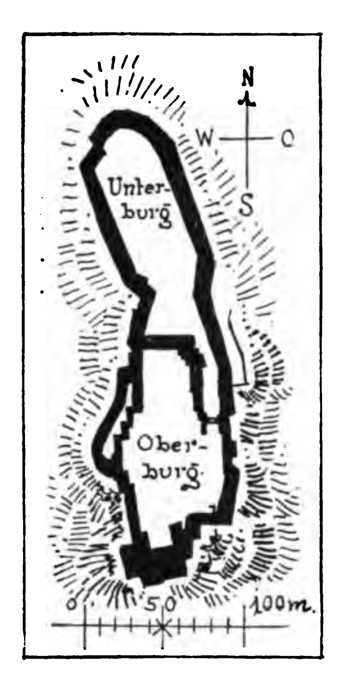


Fig. 3. Die Burg von Tiryns liegt auf einem isolierten Hügel, der 300 m lang ist und bis zu 18 m über der Ebene aufragt. Nördlich liegt die kleinere (noch nicht näher untersuchte) Unterburg, auf der sich vermutlich die Wohnungen der Dienstmannen und die Stallungen der Pferde und des Rindviehs befanden, südlich die Oberburg, der Wohnsitz des Herrschers.

Die Untertanen wohnten dorfweise in der Ebene, in Kriegszeiten flüchteten sie sich und ihre Habe in die Burg.

Doppelt sind die Mauerzüge an den beiden Eingängen, am Haupteingang im Osten eine äufsere und eine innere Festungsmauer, im Westen zum Schutz der grofsen Treppe vor der Festungsmauer ein gewaltiger halbkreisförmiger Vorbau.

In Fig. 4 sind die wichtigsten Räume durch schwarze Linien hervorgehoben.

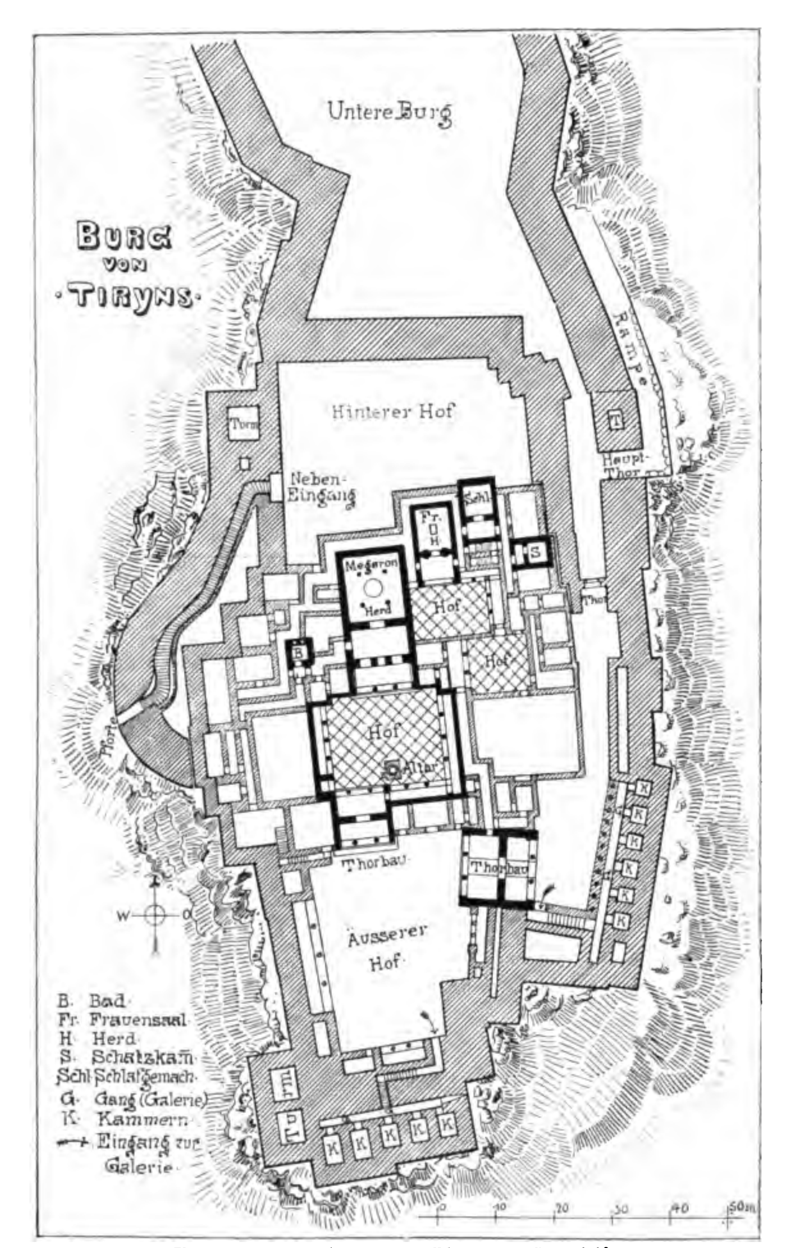


Fig. 4 (3). Palast von Tiryns Grundrifs.



Fig. 5. Blick in die Galerie der Ostmauer G.
Die Eingänge rechts führen in die Kammern K.



Fig. 6. Turm an der Ostseite neben dem Hauptor,
von innen gesehen.

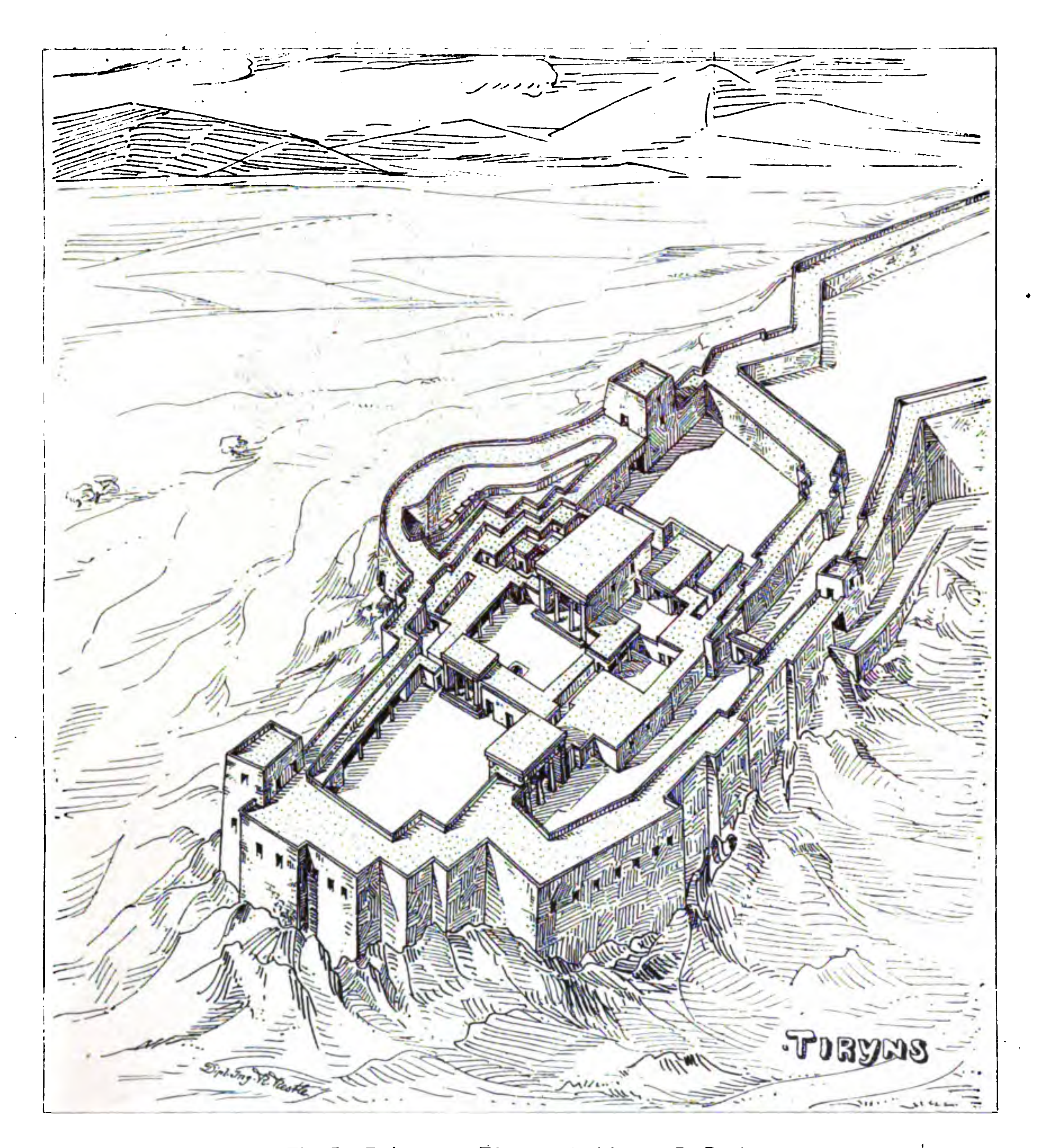


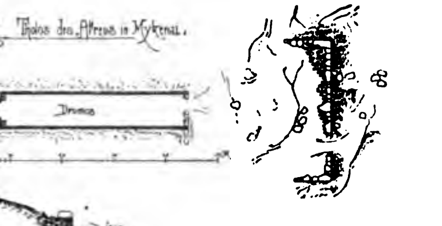
Fig. 7. Palast von Tiryns. Ansicht von R. Restle.

In den Jahren 1884 und 1885 liefs Schliemann mit Hilfe des Architekten Dörpfeld die Oberburg vom Schutt befreien und entdeckte die Reste des alten Palastes Der Eingang zum Palast ist im Osten. Auf einer Rampe steigen wir empor und kommen an einem Turme vorbei zu dem oben offenen Haupttor (in Fig. 7 fälschlich bedeckt). Durch dieses hindurchschreitend befinden wir uns in dem von mächtigen Mauern eingeschlossenen Torwege. Durch ein zweiflügeliges Tor führt der Weg zu den Mauern des Palastes und zu einem Torbau (πρόθυρον, προπύλαιον). Über den äufseren Hof durch einen kleineren Torbau treten wir in den von Säulenhallen umgebenen inneren Hof (αὐλή), in dem sich der Altar befindet. Vom Hofe aus gelangen wir durch die Vorhalle (αἴθουσα δώματος) und den Vorsaal (πρόδομος) in den Hauptwohnraum, den Männersaal (μέγαρον): 115 Quadratmeter Fläche, vier Säulen helfen die Decke tragen, zwischen ihnen der Herd. Beim Frauensaal fallen Vorhalle und Vorsaal in eins zusammen. Andere Räume (θάλαμοι), die als Schlafgemach und Schatzkammer gedeutet werden. Westlich vom Megaron das Bad. In der Festungsmauer im Westen die Pforte und mehrere Türme, im Süden und Osten Magazine und Kasematten.

MYKENÄ.



Fig. 8 (4). Burg von Mykenä. Löwentor mit einem Stück der Mauer.
Das Tor geschützt durch einen gewaltigen Turm rechts, und links durch die zum Tor senkrecht stehende Mauer.
Der Türsturz ist 5 m lang, 2,5 m tief und in der Mitte 1 m dick.



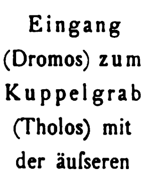


Fig. 9 (5). Kuppelgrab von Mykenä (sog. Schatzhaus des Atreus).
Durchschnitt und Grundrifs.



Fig. 10 (6). Eingang (Dromos) zum Kuppelgrab (Tholos) mit der äufseren Tür.

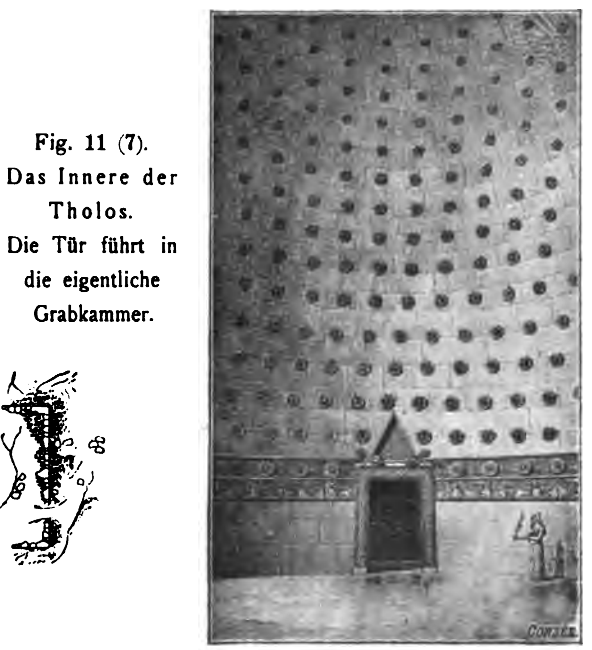


Fig. 11 (7). Das Innere der Tholos. Die Tür führt in die eigentliche Grabkammer.

PALAST UND HAUS.

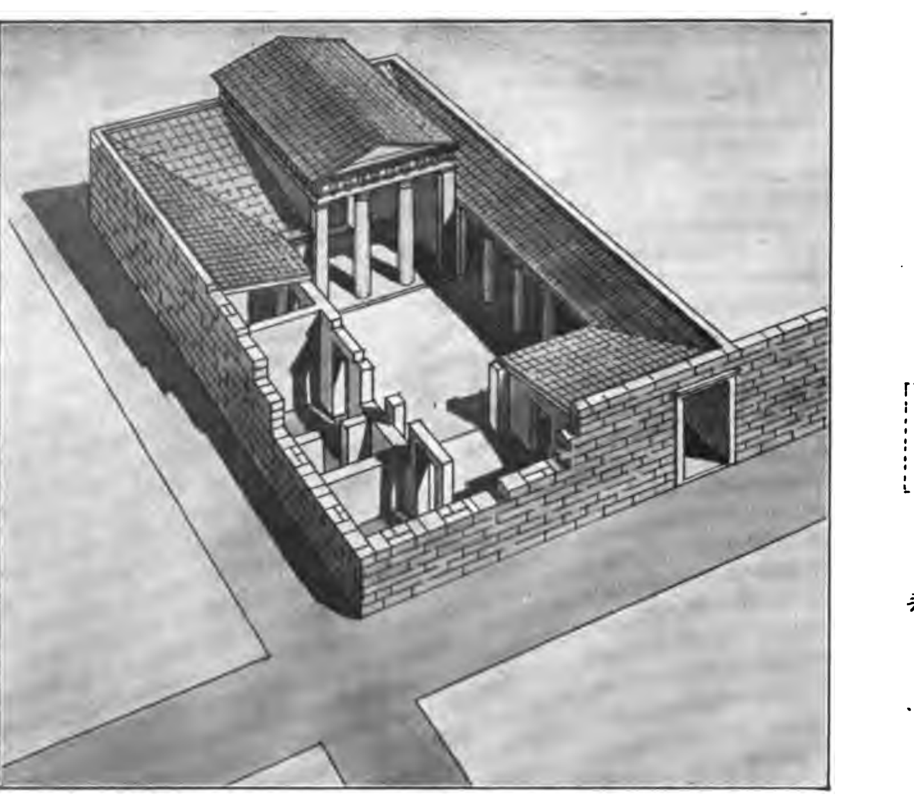


Fig. 12. Haus in Priene (viertes Jahrh. v. Chr.).

Das am Hofe liegende Megaron mit Vorhalle ist der Hauptraum schon in Troja II und Tiryns und bleibt es viele Jahrhunderte hindurch, so auch in Priene. Aus den zahlreichen nebeneinander liegenden Gebäuden der alten Zeit ist ein einziges Gebäude, das Haus, geworden. Erst in der hellenistischen Zeit entsteht das Peristylhaus, bei dem der Säulengang auf allen Seiten gleich hoch ist und die Gemächer ringsum gleichmäſsiger verteilt sind.

Vgl. Fig. 220—222 u. 224.

Fig. 13. Troja II.

Fig. 14. Tiryns.

Fig. 15. Grundriſs zu Fig. 12.

Fig. 16. Haus auf Delos.

Fig. 13—16. Vier Hausgrundrisse im gleichen Maſsstab.

DER TEMPEL.

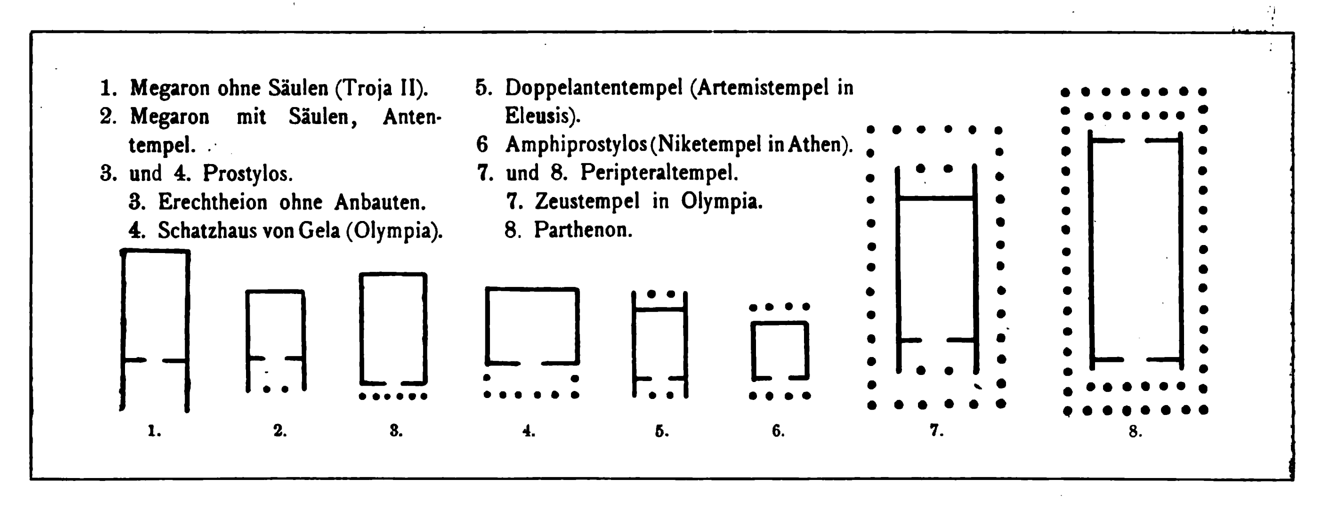


Fig. 17. Die Tempelarten im Grundrifs.

Aus dem zweiteiligen Megaron (Megaron mit Vorhalle) entwickelt sich nicht nur das Haus, sondern auch der Tempel. Das Megaron mit zwei Säulen zwischen den Anten ist dem Antentempel (templum in antis) gleich. Wenn die Säulen der ganzen Breite der Vorderseite vortreten, so haben wir den Prostylos. Durch Verdoppelung der Vorhalle entstehen der Doppelantentempel und der Amphiprostylos. Die reichste Form weist der Tempel mit Säulenumgang (Peripteros) auf. Dieser Tempel wäre ohne den Säulenumgang meist ein Doppelantentempel, so der Zeustempel in Olympia, seltener ein Amphiprostylos, so der Parthenon auf der Burg von Athen.

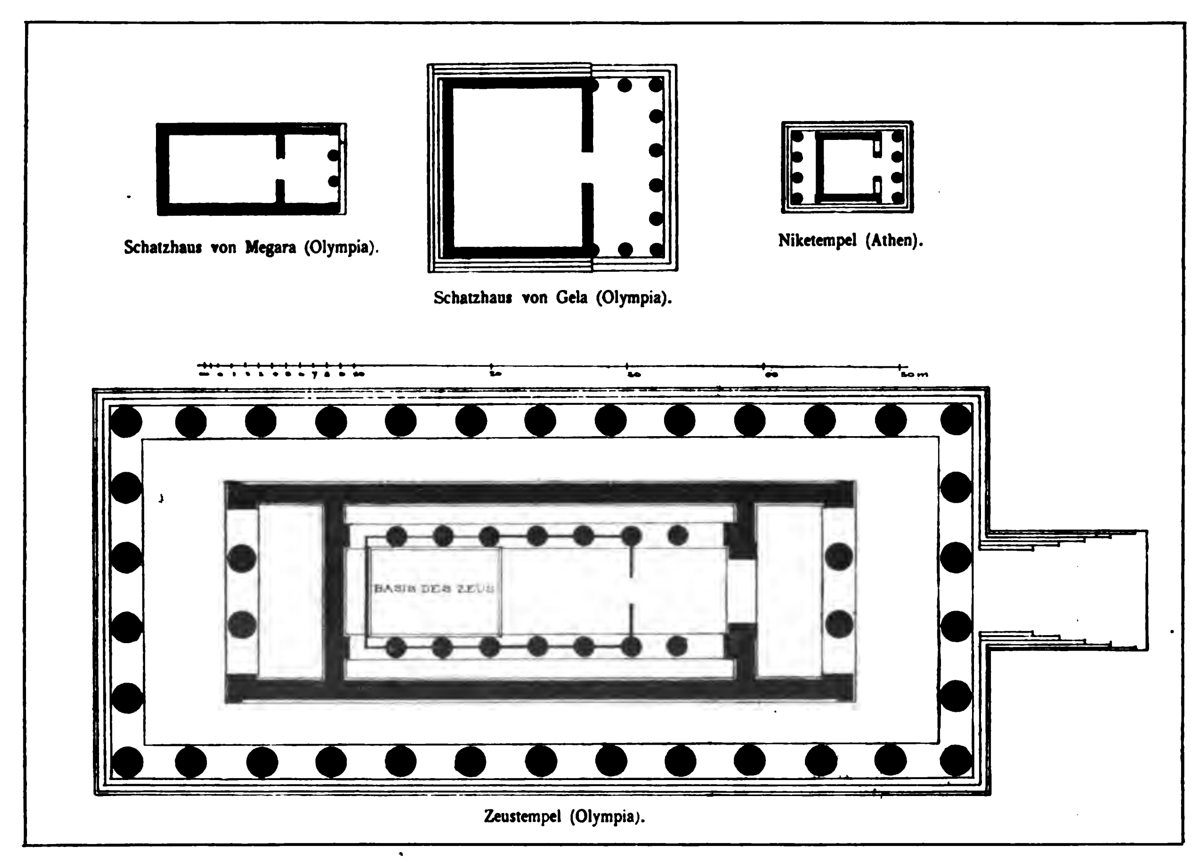


Fig. 18 (11). Vier Tempelgrundrisse im gleichen Mafsstab.



Fig. 19. Niketempel von Athen vgl. Fig. 72—77.
Amphiprostylos.

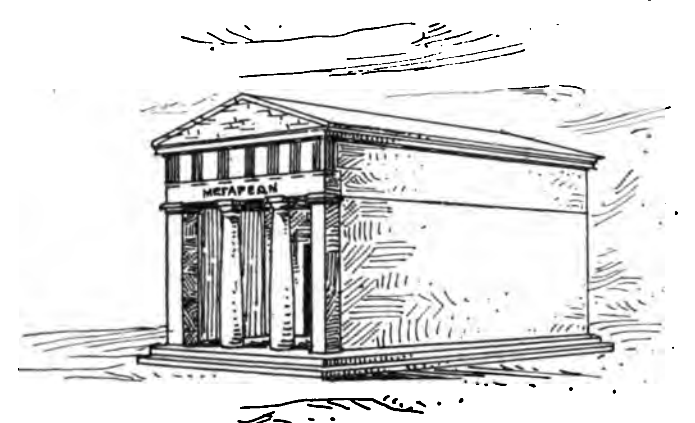


Fig. 20. Schatzhaus von Megara (Olympia).
Antentempel. Metopen und Triglyphen nur an der Eingangsseite.

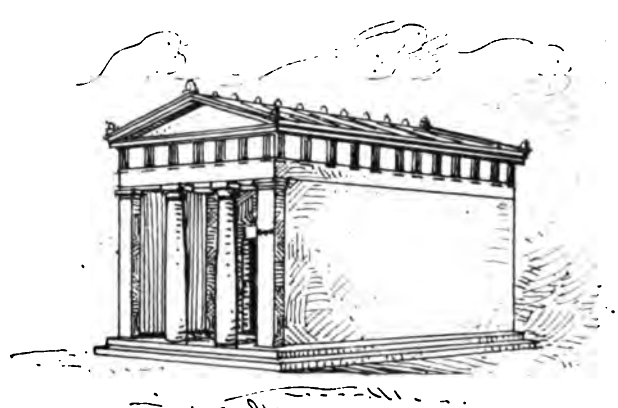


Fig. 21. Schatzhaus von Sekyon.
Antentempel. Metopen und Triglyphen an allen Seiten.



Fig. 22 (8). Poseidontempel von Poseidonia (Paestum) in seinem jetzigen Zustande. Peripteraltempel.
Der Kalkstein einst mit Stuck überzogen. Vorn Asphodelospflanzen.

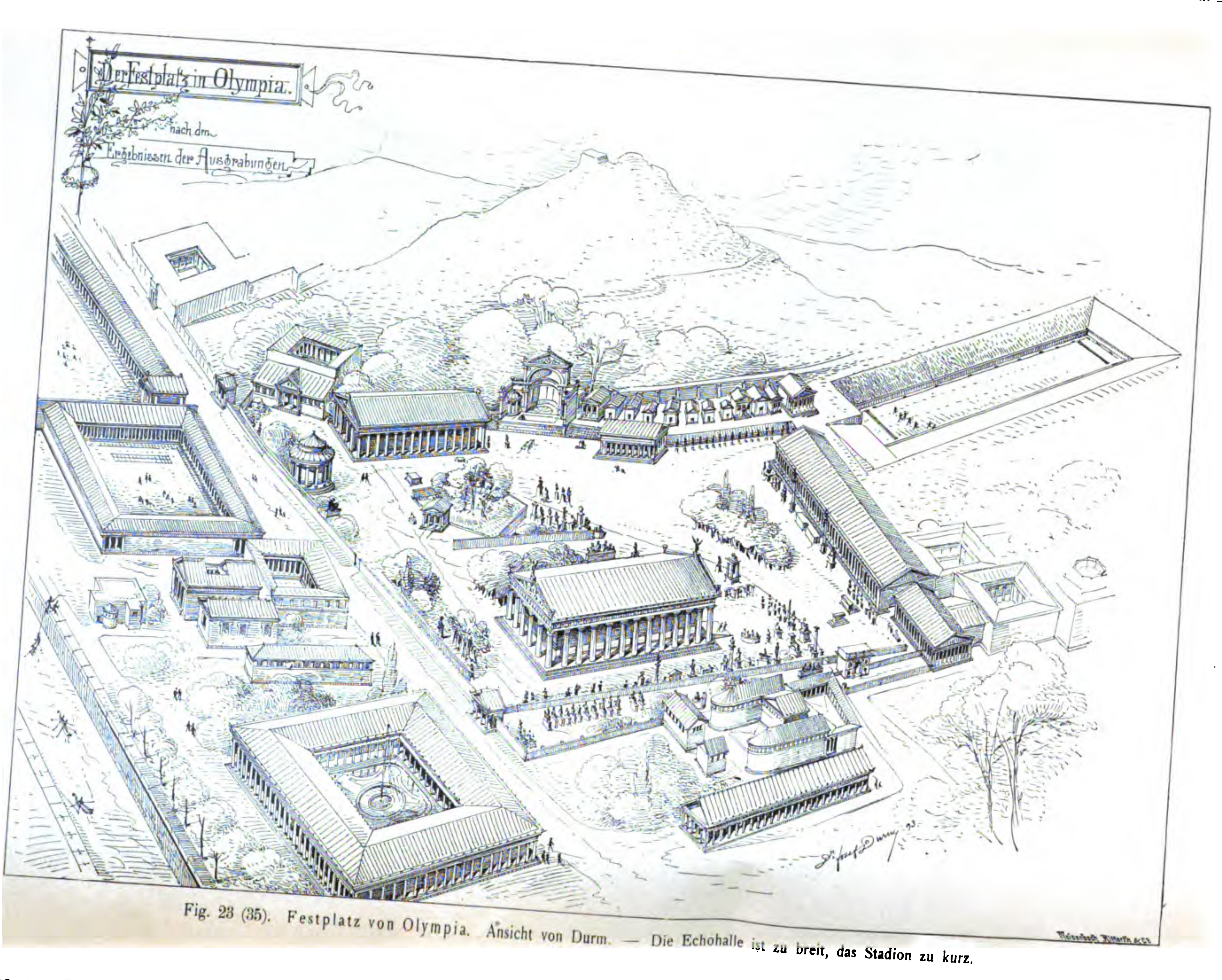


Fig. 23 (35). Festplatz von Olympia. Ansicht von Durm. — Die Echohalle ist zu breit, das Stadion zu kurz.

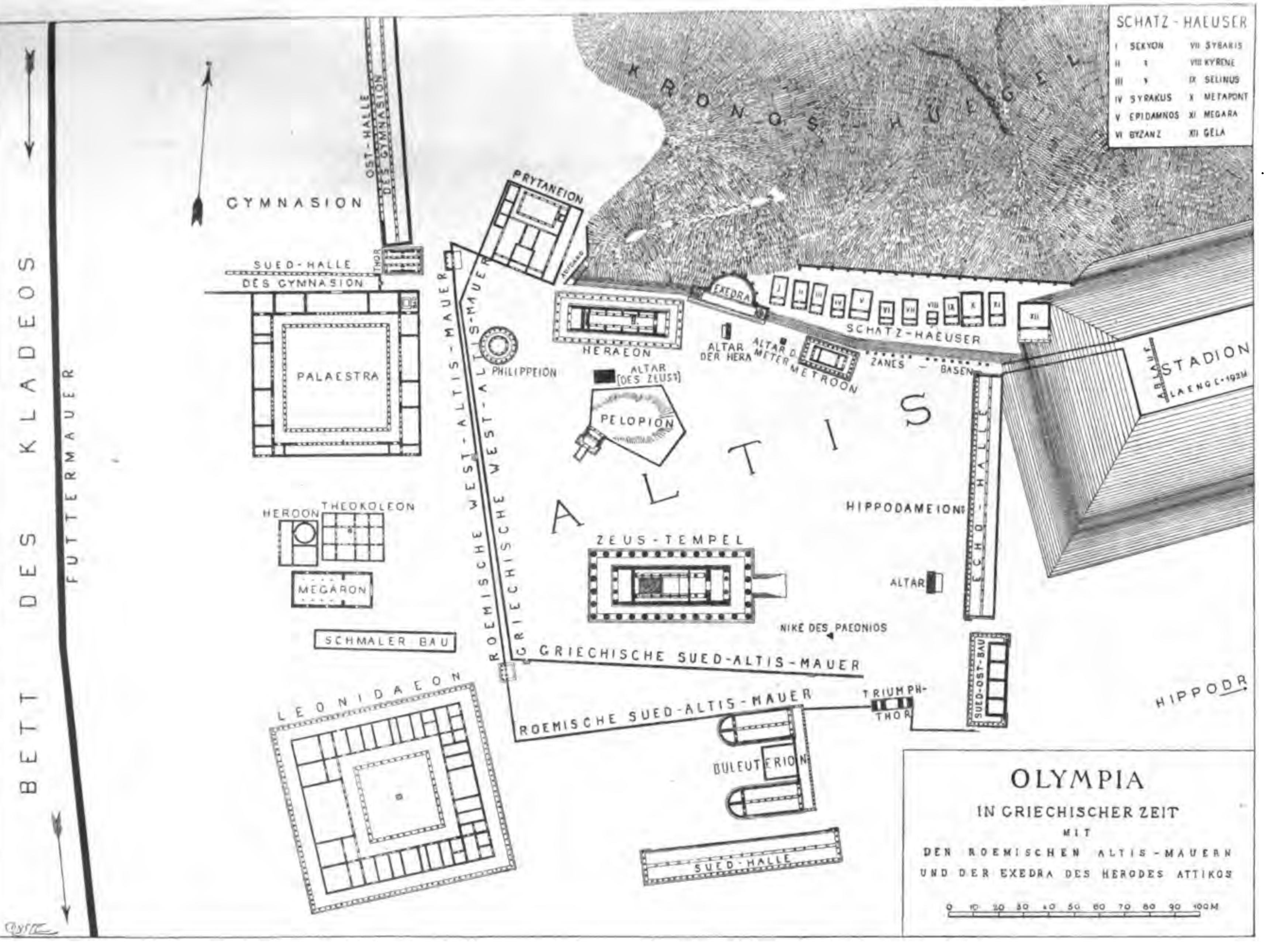
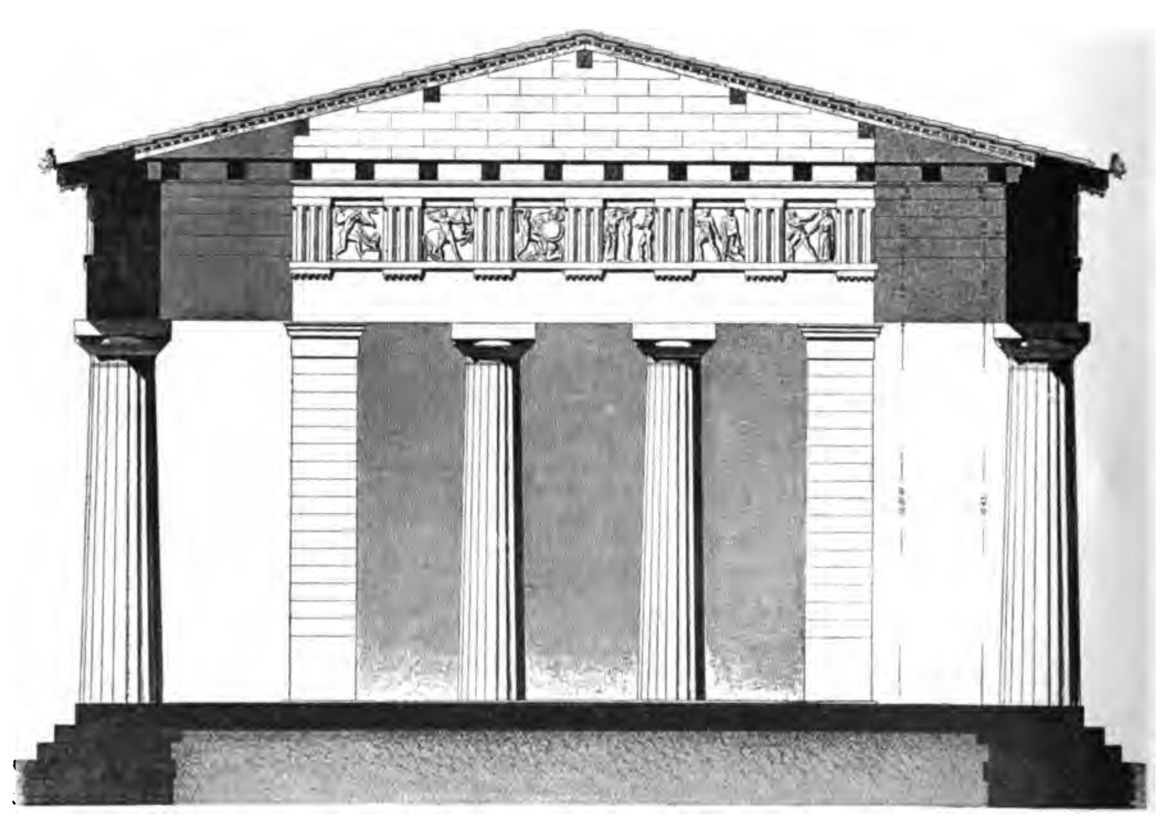


Fig. 24 (36). Altis von Olympia. Grundrifs. Ausgrabungen des Deutschen Reiches 1875—1881.
Aufserhalb der Altis Gymnasion, Palästra, Buleuterion, Stadion und Hippodrom, in der Altis Altäre, Tempel, Schatzhäuser, Bezirke des Pelops und der Hippodameia, Philippeion, Nike des Päonios, Exedra.

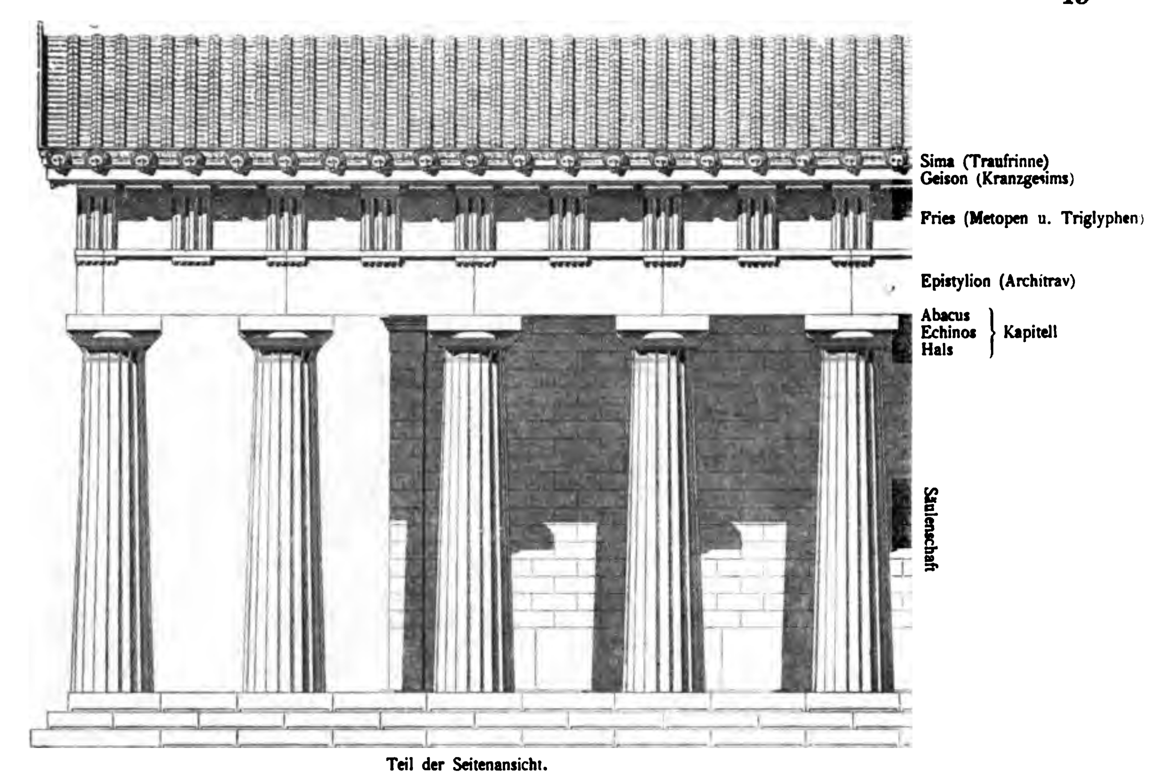


Ansicht der östlichen Giebelseite.



Querschnitt mit Ansicht des Pronaos.

Fig. 25 (12). Zeustempel in Olympia. Östliche Giebelseite und Pronaos.



Teil der Seitenansicht.

Querschnitt.

Fig. 26 (13). Zeustempel in Olympia. Seitenansicht und Querschnitt.

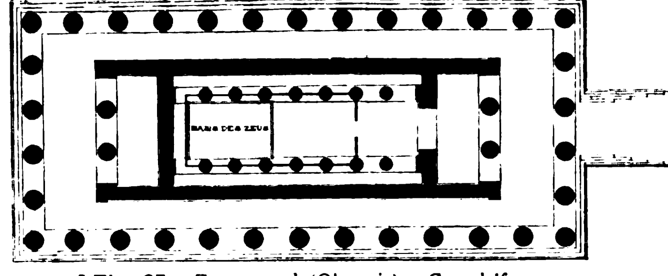


Fig. 27. Zeustempel (Olympia). Grundrifs.

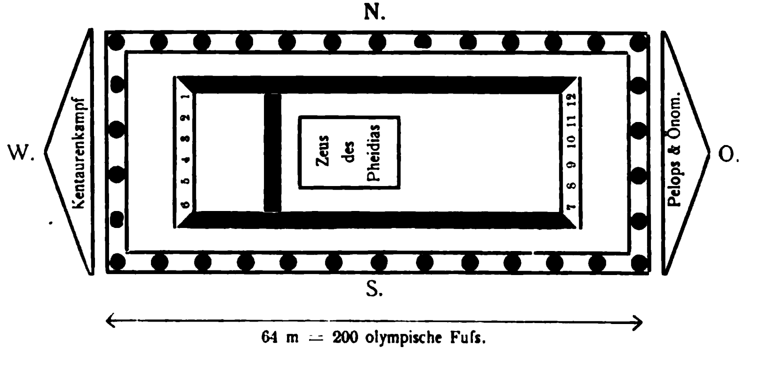


Fig. 28. Der bildnerische Schmuck des Zeustempels.

Die Metopen des äufseren Säulenumgangs waren ohne bildnerischen Schmuck.

Auf den 12 Metopen über den Säulen und Anten der Ost- und Westseite des Tempelhauses waren die 12 Taten des Herakles dargestellt:

1 Der nemeische Löwe.
2 Die lernäische Hydra.
3 Die stymphalischen Vögel.
4 Der kretische Stier.
5 Die kerynitische Hirschkuh.
6 Die Amazonenkönigin Hippolyte.
7 Der erymantische Eber.
8 Die Rosse des Diomedes.
9 Geryones.
10 Die Äpfel der Hesperiden.
11 Kerberos.
12 Die Ställe des Augeias.

Im Ostgiebel rüsten sich Önomaos, König von Pisa in Elis, und Pelops, der später die Festspiele erneuerte (Pelopion!), zur Wettfahrt; im Westgiebel kämpfen die Lapithen unter Anführung des Theseus und Peirithoos gegen die Kentauren.

Das Kultbild des Zeus war von Pheidias aus Gold und Elfenbein hergestellt (vgl. Fig. 37 und 39).

Fig. 29 (29). Zehnte Metope vom Zeustempel; sog. Atlasmetope.

Herakles trägt, von einer Tochter des Atlas, einer Hesperide, unterstützt, den Himmel; ein Kissen, welches ihm auf Kopf und Nacken liegt, mildert den Druck. Atlas reicht ihm die Äpfel. (Friederichs-Wolters 280.)





Fig. 30 (30). Die Giebelfelder des Zeustempels (Friederichs-Wolters 245—270).

Fig. 31 (32). Münze von Elis. Der Adler des Zeus, darunter Efeublatt und Gorgoneion.
Rückseite: Der Blitz des Zeus im Kotinoskranz;
FA[λείων = Ἠλείων.





Fig. 32 (33). Dekadrachmon von Syrakus. Kopf der Kora mit Kranz von Getreideblättern; Siegesgespann, darunter Waffen als Preisstücke.



Fig. 33 (34). Didrachmon von Elis. Nike mit Palmzweig, FA[λείων; Adler mit Schlange.



Fig. 34. Hera Barberini. Vatikan.
(Helbig[2] 308. Furtw. u. Url. 7.)



Fig. 35 (28). Dresdener Zeus.
Kopie eines Zeus in Olympia aus der Zeit des Pheidias.
Von dem Original nur der Torso erhalten.



Fig. 36 (31). Athenische Kupfermünze.
Archaischer Zeus, den Blitz schleudernd.



Fig. 37 (24). Elische Kupfermünze ('Ηλείων) mit dem thronenden Zeus des Pheidias.



Fig. 38. Athenische Kupfermünze mit dem hadrianischen Zeus im Olympieion.



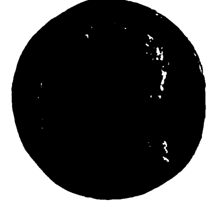


Fig. 39. Zwei elische Kupfermünzen ('Ηλείων) mit dem Zeus des Pheidias.



Andere Darstellungen
des Zeus
Fig. 30. 61. 94. 101.





Fig. 40 (25). Zeuskopf auf einem Silberstater Philipps II., dessen Rennpferd 356 in Olympia gesiegt hatte.
Rückseite: Reiter mit Palmzweig.



Fig. 41 (22). Archaischer Zeus aus Bronze. Olympia. (Friederichs-Wolters 311.)

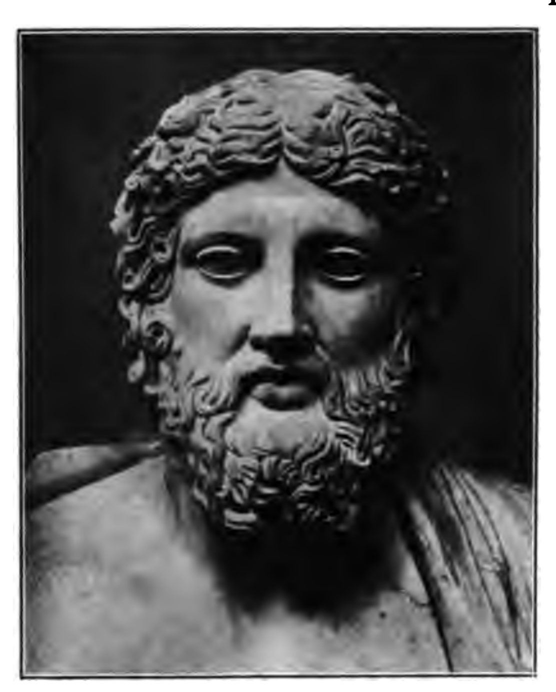


Fig. 42. Kopf des Dresdener Zeus.

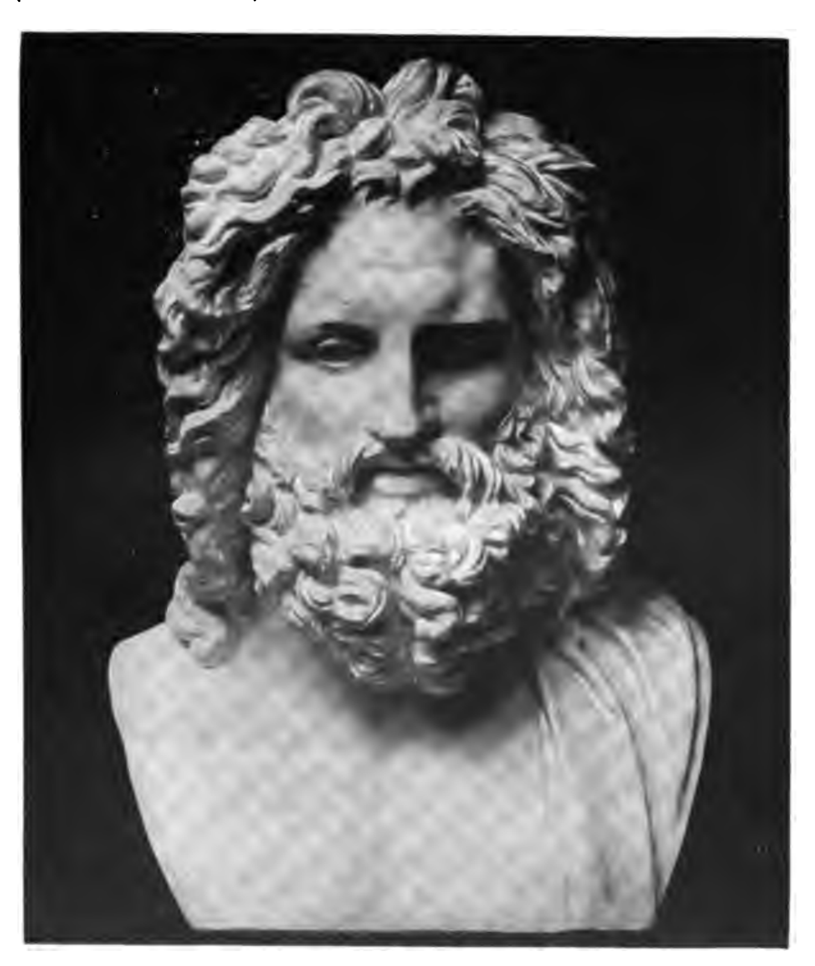


Fig. 43 (26). Zeus von Otricoli. Vatikan. (Friederichs-Wolters 1511. Helbig[2] 301. Furtw. u. Url. 24.)

Fig. 41 (44). Dreifuſs aus Olympia.



Fig. 45 (45). Dreifuſs aus Delphi, ergänzt. Weihgeschenk der Griechen nach der Schlacht bei Platää. Erhalten sind nur die Windungen der Schlangen (ohne die Köpfe), heute in Konstantinopel.



Fig. 46 (46). Wagenlenker, Bronze, 1896 in Delphi gefunden. Von einem Gespann, das von Polyzalos, dem Bruder des Gelon und Hieron, zum Andenken an einen Wagensieg in den Jahren 480–470 aufgestellt wurde.



Fig. 47 (47). Faustkämpfer, Bronze. Rom, Thermenmuseum. (Helbig[2] 1113.)



Fig. 48 (48). Athena von Velletri. Paris In der erhobenen Rechten trug die Göttin die Lanze, in der Linken eine Nike. (Friederichs-Wolters 1434. Furtw. u. Url. 5.)

Andere Darstellungen der Athena
Fig. 57. 60. 61. 84. 98. 102. 117.



Fig. 49 (50). Gemme des Aspasios mit dem Kopf der Athena Parthenos Fig. 57.



Fig. 53. Ostrakon des Themistokles. $^{2}/_{3}$ der nat. Gröſse. Θεμισθοκλῆς Φρεάρριος. Heimat des Th. war der Demos Phrearroi.









Fig. 50—52 (51—53). Die Münzen von Athen zeigen auf der Vorderseite den Kopf der Pallas, auf der Rückseite die Eule (in Fig. 52 auf einer Amphora) und die Inschrift ΑΘΕ[ναίων. 6., 5. und 3. Jahrhundert.



Fig. 54. Harmodios und Aristogeiton nach Kritios und Nesiotes. Der bärtige Kopf des Aristogeiton nicht zugehörig. Nach der Ergänzung im archäol. Museum zu Straſsburg.

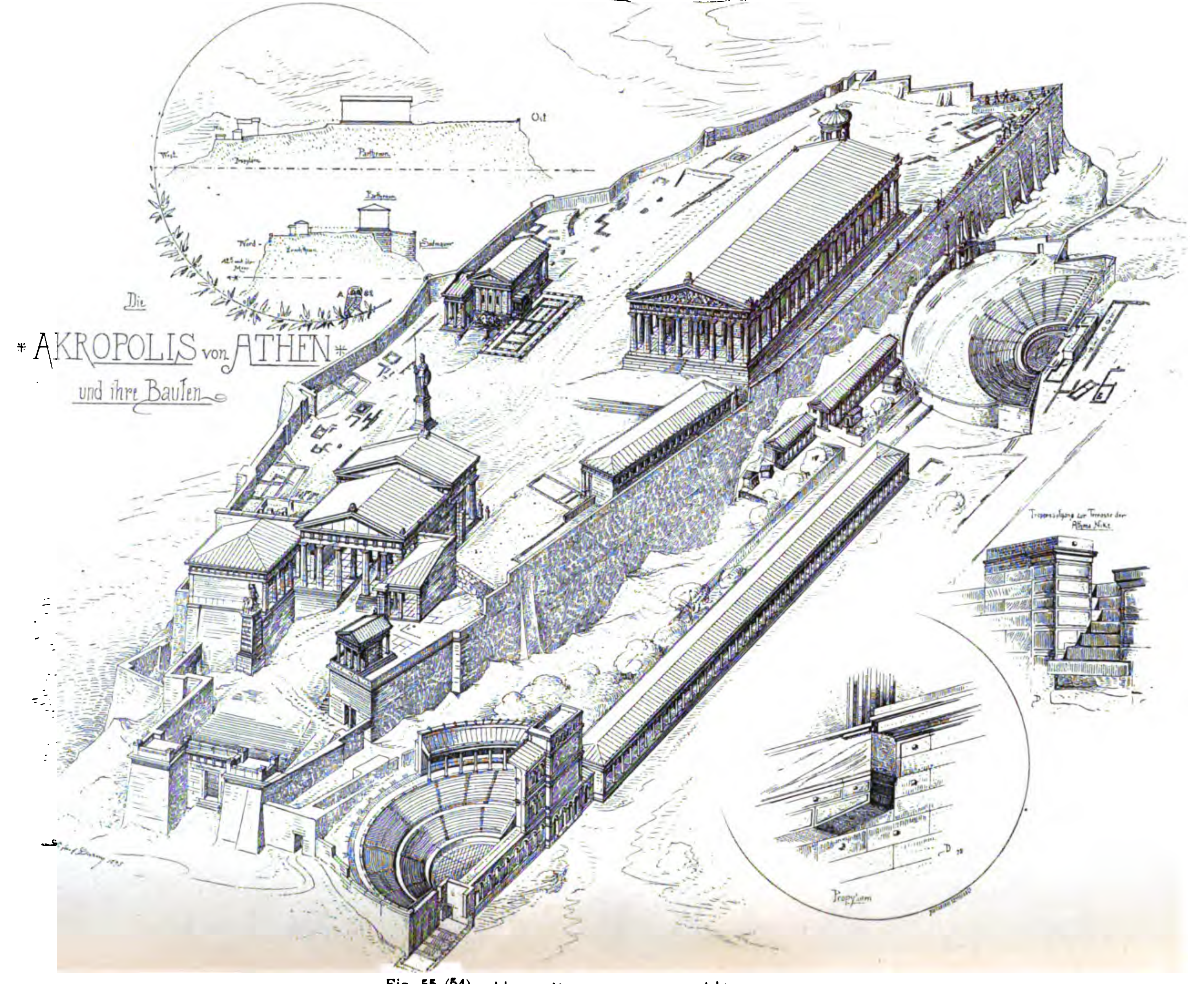


Fig. 55 (54). Akropolis von Athen. Ansicht von Durm.

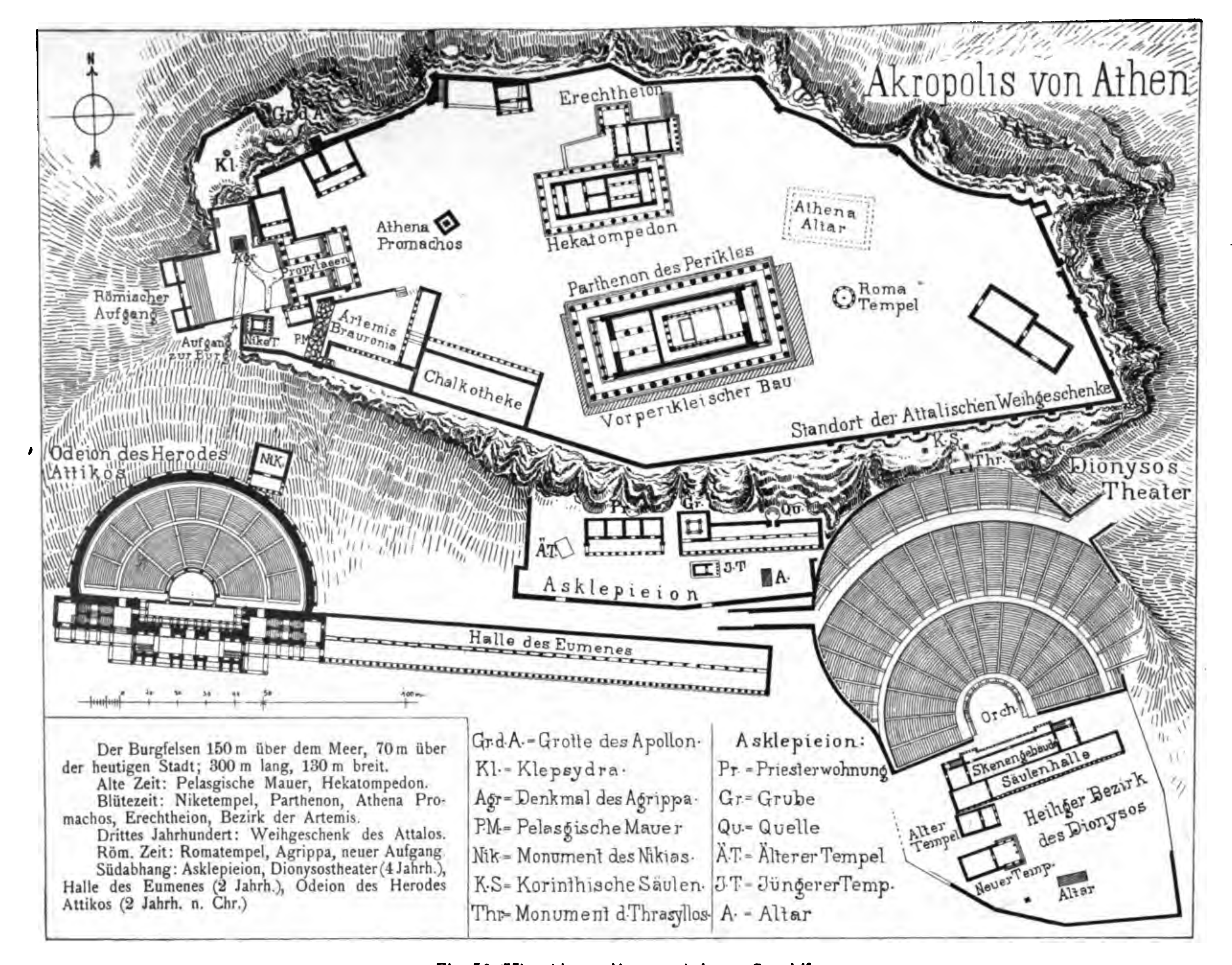


Fig. 56 (55). **Akropolis von Athen.** Grundrifs.



Fig. 57. Das Goldelfenbeinbild der Athena von Pheidias im Mittelschiffe des Parthenon, nach Jahn-Michaelis S. XIII neu gezeichnet von K. Schuster. Vgl. Fig. 49.
Auf der Basis die Schmückung der Pandora (der griechischen Eva!) durch Athena und die anderen Götter. Pandora in der Mitte, sieben Götter auf jeder Seite, das Ganze von Helios und Selene umgeben.

Fig. 58 (58). Ecke des Parthenon.

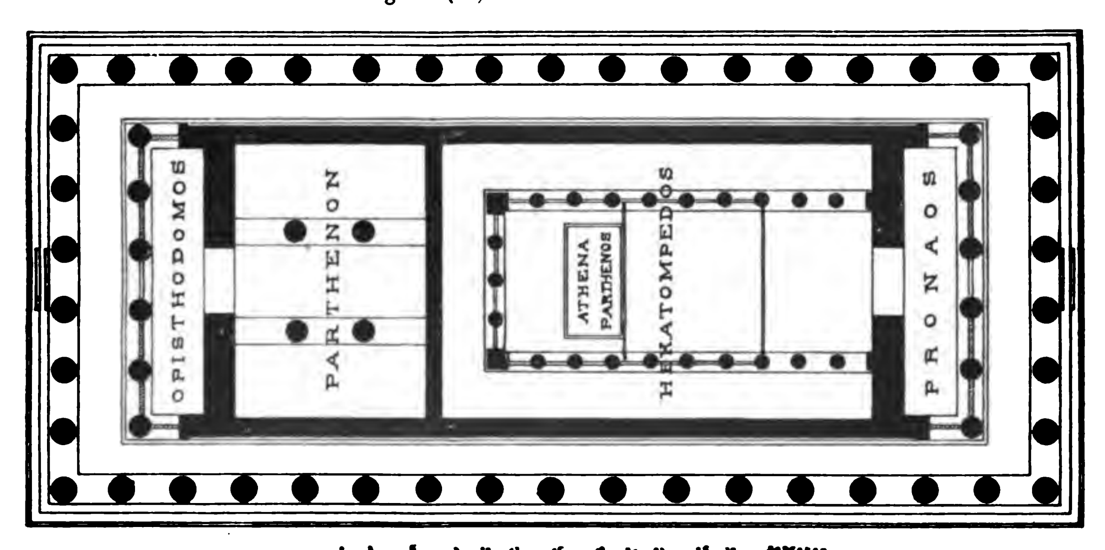
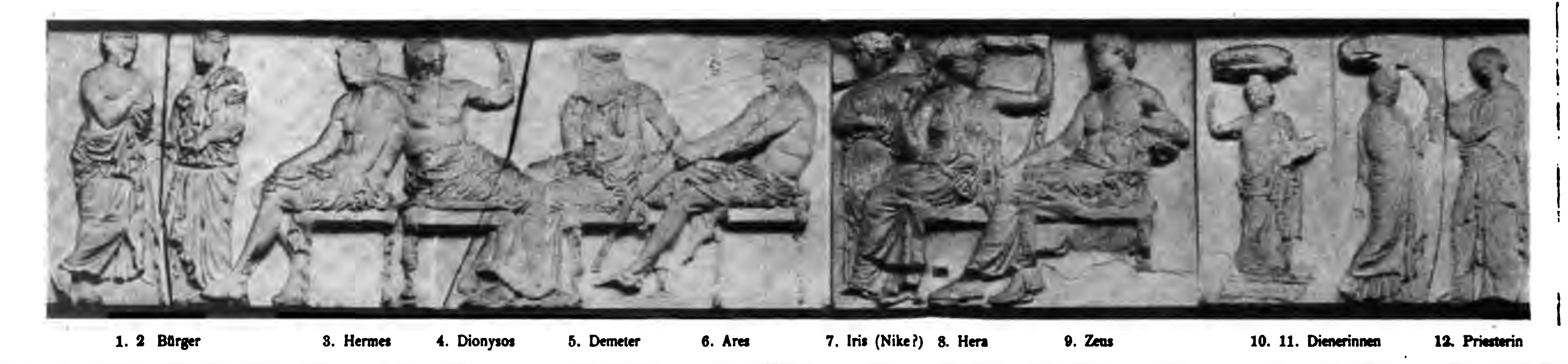


Fig. 59 (57). Grundrifs des Parthenon.
Der Parthenon wurde unter Perikles von Iktinos in den Jahren 447—432 erbaut.



Fig. 60. Der Westgiebel des Parthenon, ergänzt von Schwerzeck. (Friederichs-Wolters 547—570.)



13. Priester 14. Diener 15. Athena 16. Hephästos 17. Poseidon 18. Apollon 19. Peitho (Artemis?) 20. Aphrodite (erg.) 21. Eros 22.—25. Bürger

Fig. 61 (60). Aus dem Ostfriese des Parthenon. (Friederichs-Wolters 595—722. Furtw. u. Url. 14.)



Fig. 62 (61). Reiter aus dem Westfriese des Parthenon.

Fig. 63. Metope von der Südseite des Parthenon. Der siegreiche Kentaur schwingt eine Hydria gegen seinen Feind. (Friederichs-Wolters 571—594.)

Fig. 64 (59). Der bildnerische Schmuck des Parthenon.



Fig. 65. Der Panathenäenfries am Parthenon. Nordwestecke.



Fig. 66. Die Propyläen des Mnesikles. Ausgeführter Bau.



Fig. 67. Die Propyläen des Mnesikles, nach dem ursprünglichen Plan ergänzt.

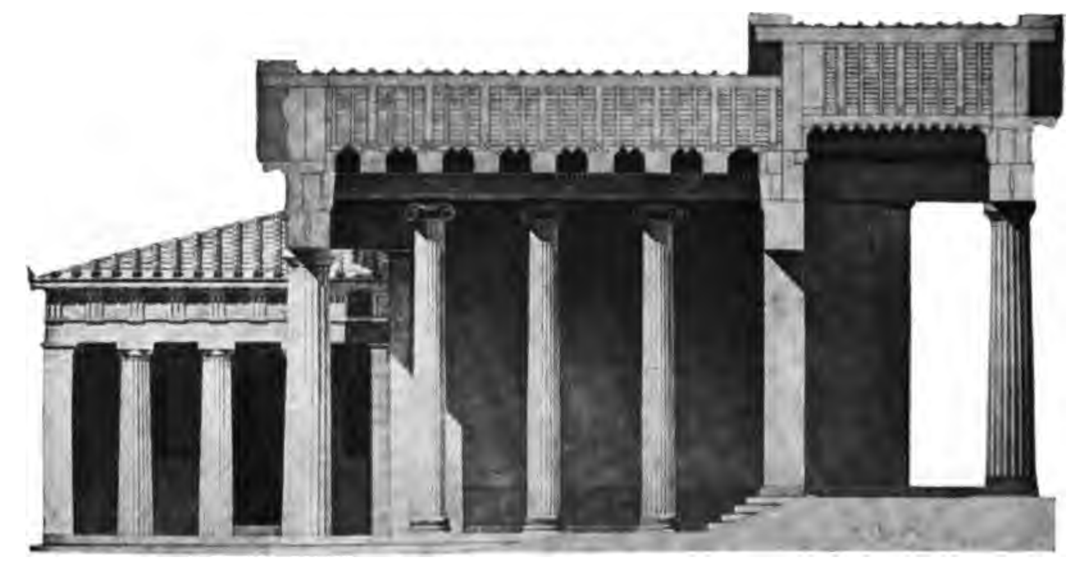


Fig. 68. Schnitt durch die Propyläen.



Fig. 69. Die Akropolis von Westen aus gesehen. In der Mittelwand der Propyläen sind die fünf Türöffnungen sichtbar; rechts der Parthenon.

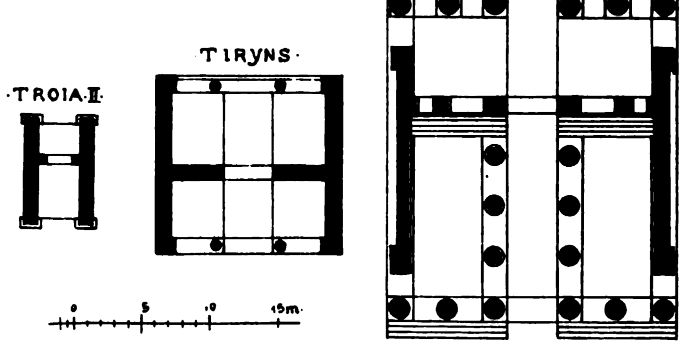


Fig. 70. Torhallen im gleichen Mafsstab.
Zwei Seitenwände, Torwand mit einer oder mehreren Türöffnungen. Ohne Säulen oder zwei Säulen zwischen den Anten (wie beim Antentempel) oder Säulenvorhalle (wie beim Prostylos).

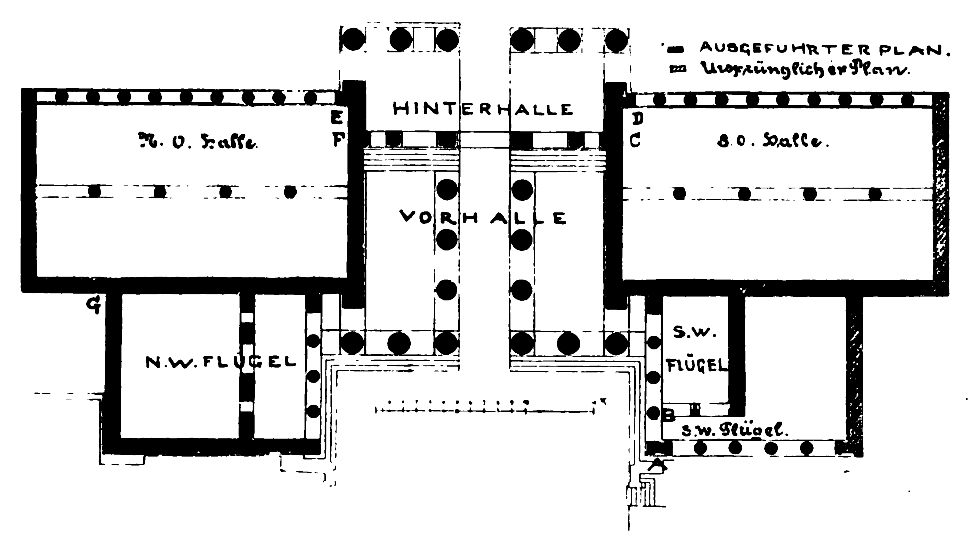


Fig. 71 (10). Die Propyläen mit ihren Seitenbauten. Grundrifs.
In den Jahren 437—432 von Mnesikles erbaut.

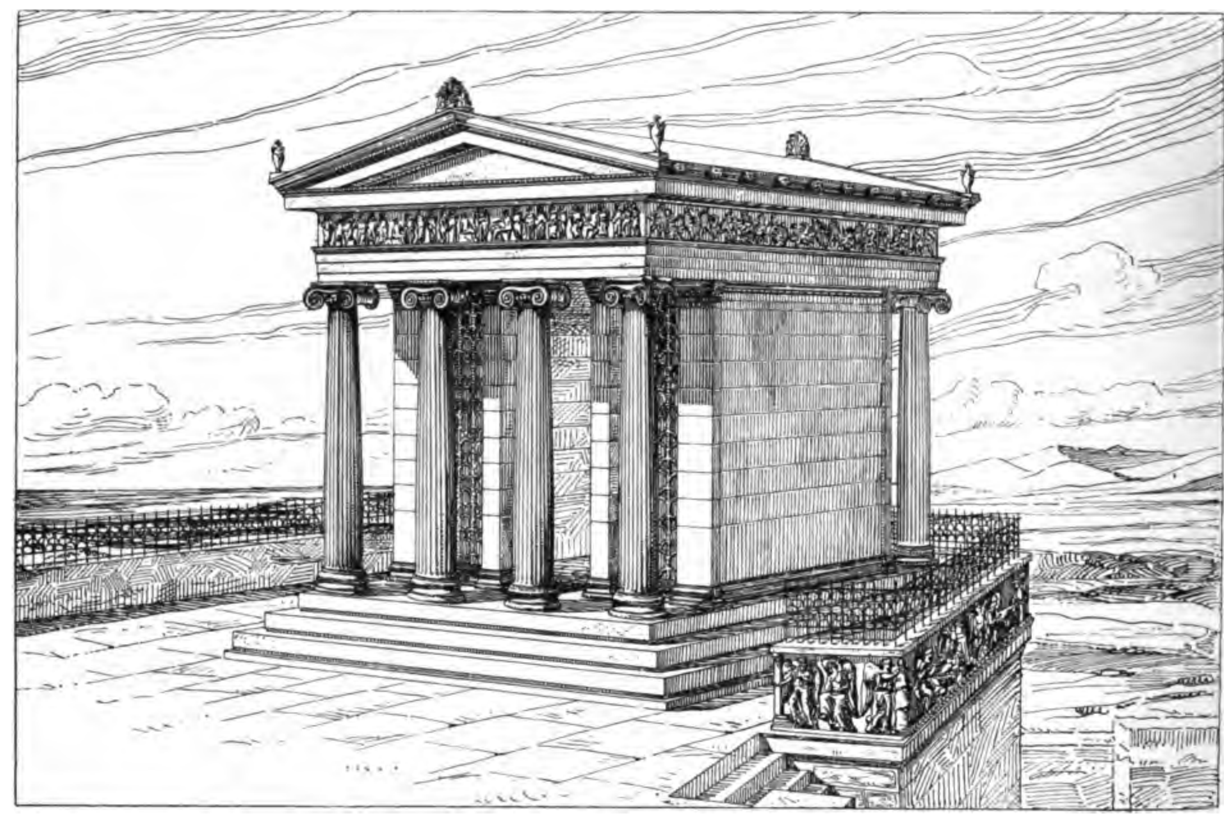


Fig. 72. Tempel der Athena Nike, ergänzt.

Fig. 73 (56). Tempel der Athena Nike. Ostfront der Ruine.

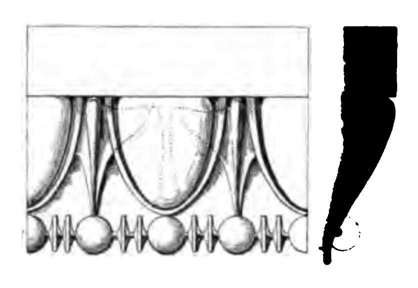


Fig. 75 (15). Ionisches Kymation.

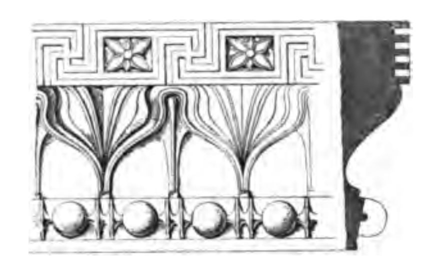


Fig. 76 (16). Lesbisches Kymation.

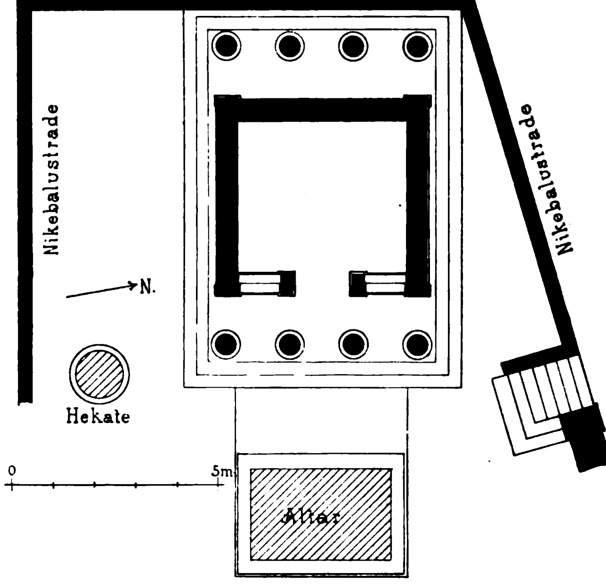


Fig. 74 (17). Säule und Gebälk des Niketempels.

Die ionische Säule besteht aus Basis, Schaft uud Kapitell. Das Kapitell besteht aus dem Kymation mit der Perlenschnur (ἀστράγαλος) und dem Volutenband mit den Voluten; darüber eine Plinthe. Manche Bauglieder schliefsen gern mit einem Kymation ab. Auf das Geison folgt an den Langseiten die Sima, an den Schmalseiten wird das Giebelfeld eingeschoben, so dafs ein doppeltes Geison entsteht.

Fig. 77. Grundrifs des Niketempels.

Der Niketempel wurde etwa 447 v. Chr. erbaut. Im Jahre 1680 abgebrochen, wurde die Ruine 1835—1836 aus den alten Bausteinen wiederhergestellt.

In Fig. 72 ist der Altar wie auch das Hekatedenkmal fortgelassen.

Fig. 78 (62). Das Erechtheion. Die Ruine von Südosten aus gesehen.

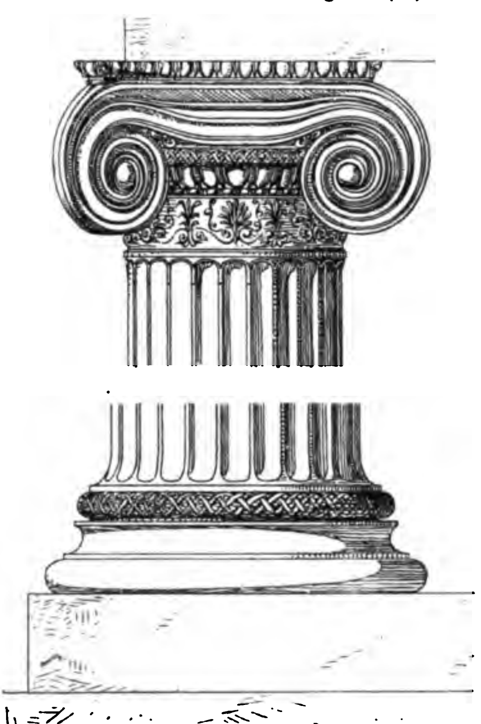


Fig. 79. Säule des Erechtheion.

Der Säulenschaft ist am oberen Ende mit einem Palmettenkranz verziert, zwischen Volutenband und Kymation schiebt sich ein Torus ein.

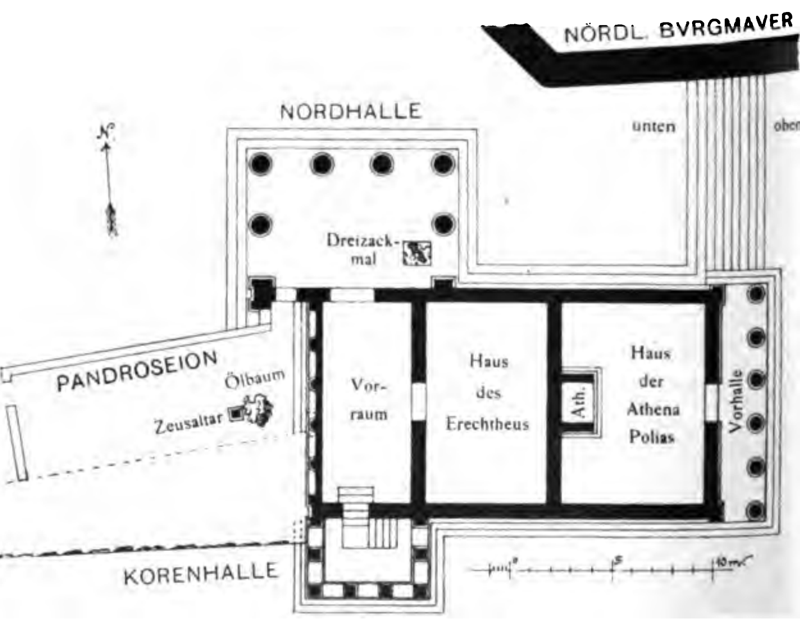


Fig. 80 (64). Grundrifs des Erechtheion.

Das Erechtheion wurde 407 vollendet. Der Mittelbau ist ein Prostylos. Das Niveau des Gebäudes ist im Westen und Norden um etwa 3 m tiefer. Im Osten steigt man auf einer Treppe hinab, vom Süden her gelangt man durch ein Treppenhaus, die Korenhalle, zum Vorraum, unter dessen Boden sich ein Brunnen mit Salzwasser befand, und zum Haus des Erechtheus wie auch zu der Nordhalle mit dem Dreizackmal.

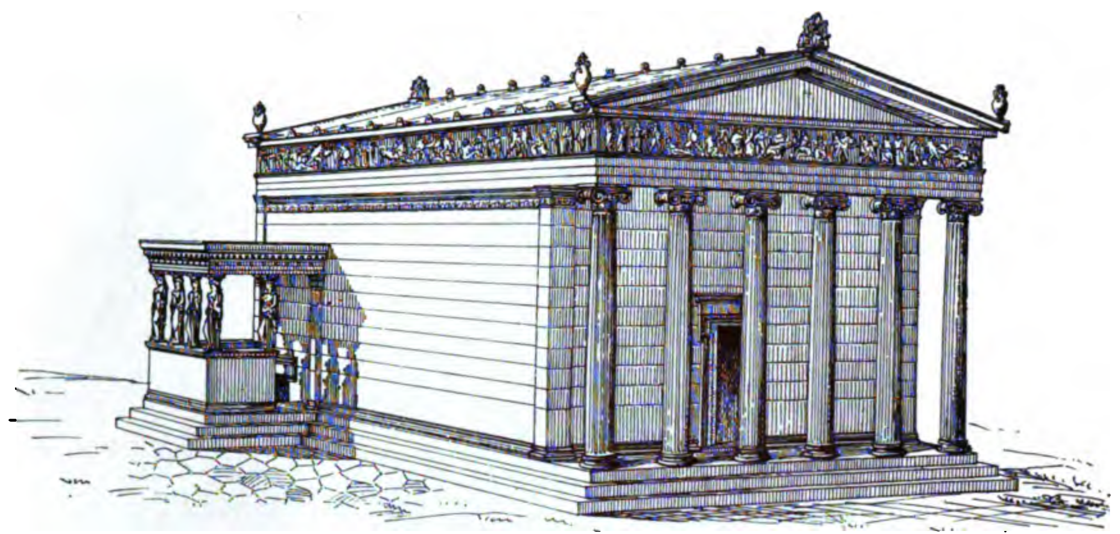


Fig. 81. Das Erechtheion, ergänzt. Von Südosten aus gesehen.

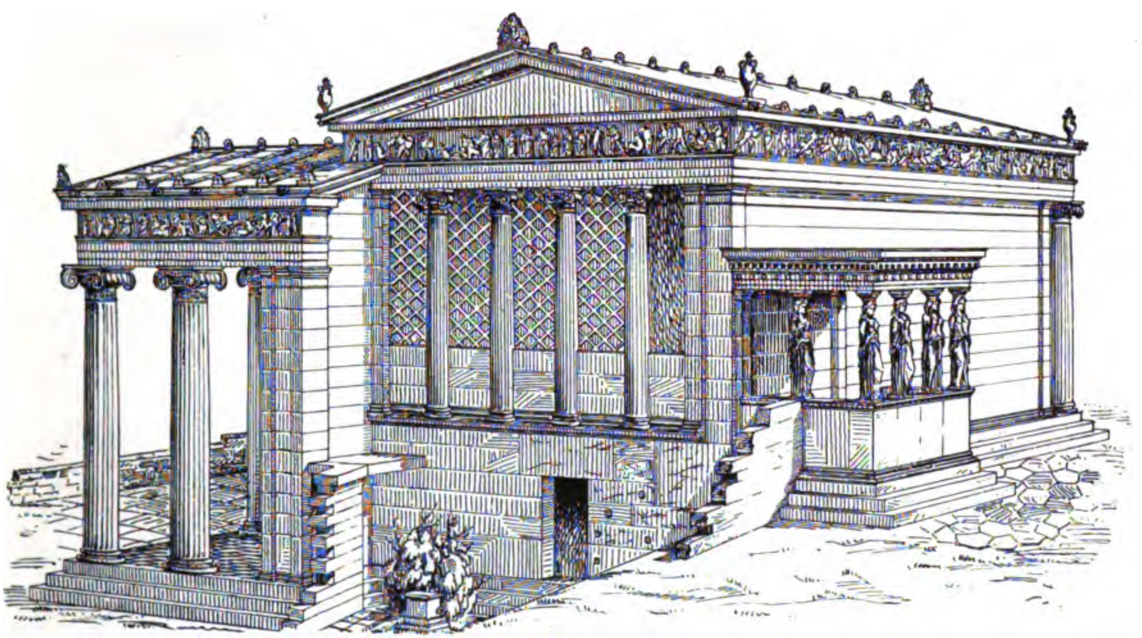


Fig. 82. Das Erechtheion, ergänzt Von Südwesten aus gesehen.

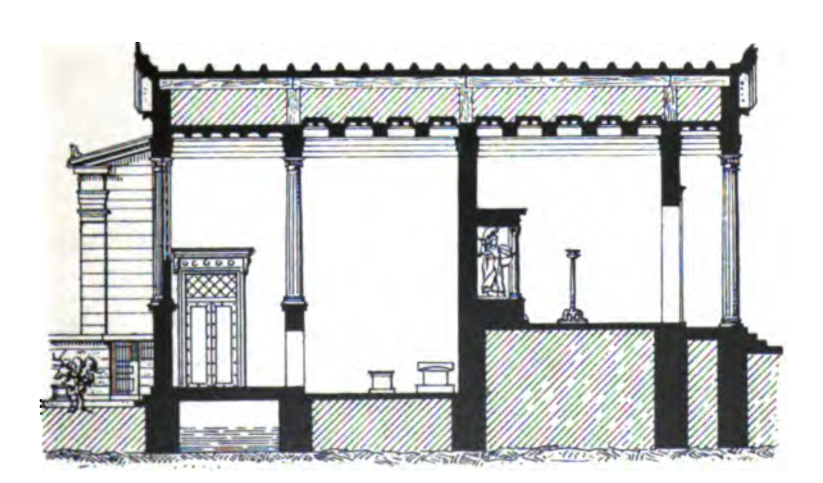


Fig. 83. Schnitt durchs Erechtheion. Vgl. den Grundriſs.



Fig. 84 (65).
Münze mit dem Streit der Athena und des Poseidon um das attische Land: Athena läſst den Ölbaum emporsprieſsen (an seinem Stamm ringelt sich ihre heilige Schlange empor, in seinen Zweigen die Eule), Poseidon schafft durch den Dreizackstoſs die Meerlache (daher der Delphin).

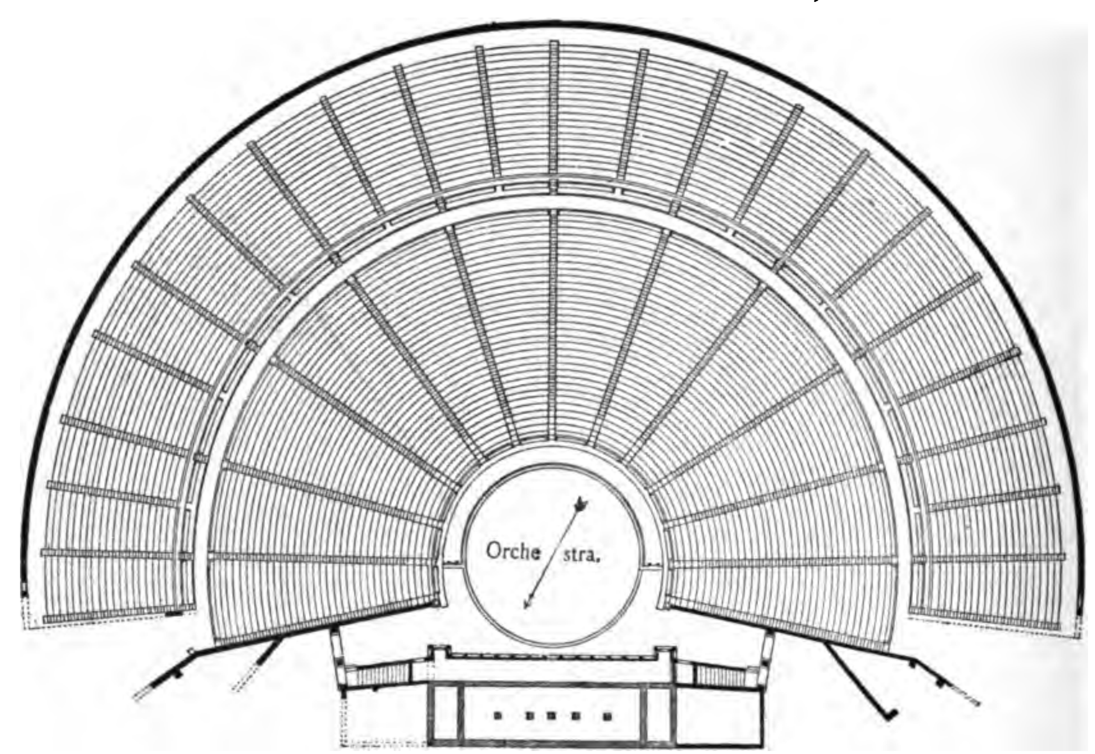


Fig. 85 (66). Theater in Epidauros. Grundriſs.

Fig. 86 (67). Theater in Epidauros.

Regelmäſsiger als das Theater zu Athen ist das zu Epidauros. In der Blütezeit der attischen Tragödie befanden sich die Schauspieler in der Orchestra, erst später auf der erhöhten Bühne. So wenigstens die gewöhnliche Annahme.

Fig. 87 (18). Lysikratesdenkmal in Athen, ergänzt von Hansen.

Lysikrates hatte im Jahre 334 den Chor ausgerüstet und als Siegespreis einen Dreifufs erhalten. Diesen stellte er in der Dreifufsstrafse auf hohem tempelartigen Unterbau auf. Das Ganze über 10 m hoch.

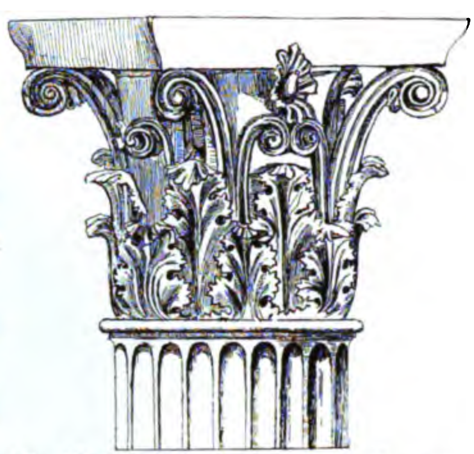


Fig. 88a (19). Kapitell von einem Rundbau (Tholos) in Epidauros.

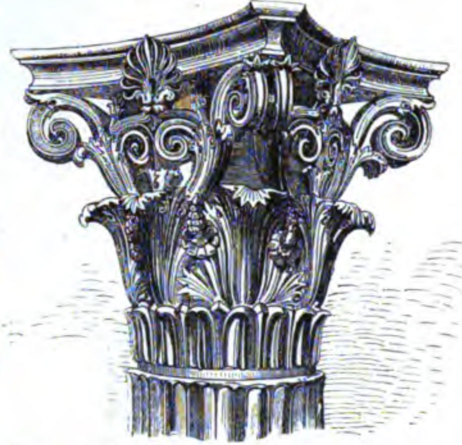


Fig. 88b (20). Kapitell vom Lysikratesdenkmal. Beim korinthischen Kapitell heben sich aus einem einfachen (Fig. 88a und b) oder doppelten Kranz von Akanthosblättern vier volutenartige Stengel mit Akanthosblättern und Knospen hervor. In Fig. 88b noch ein Kranz von Schilfblättern; auch der Schaft endet hier in Schilfblättern.



Fig. 89 (21). Kompositkapitell. Das römische Kompositkapitell verbindet die ionischen Voluten und das Kymation mit dem korinthischen Akanthoskranz.



Fig. 90 (68).
Tetradrachmon Eumenes' I.
von Pergamon.
Kopf des Philetäros; Athena.

MEISENBACH RIFFARTH & Co.

Die Akropolis
von
PERGAMON.
Nach F. Thiersch neu gez. von E. Blaum.

Fig. 91 (74). Die Burg und der grofse Altar von Pergamon.

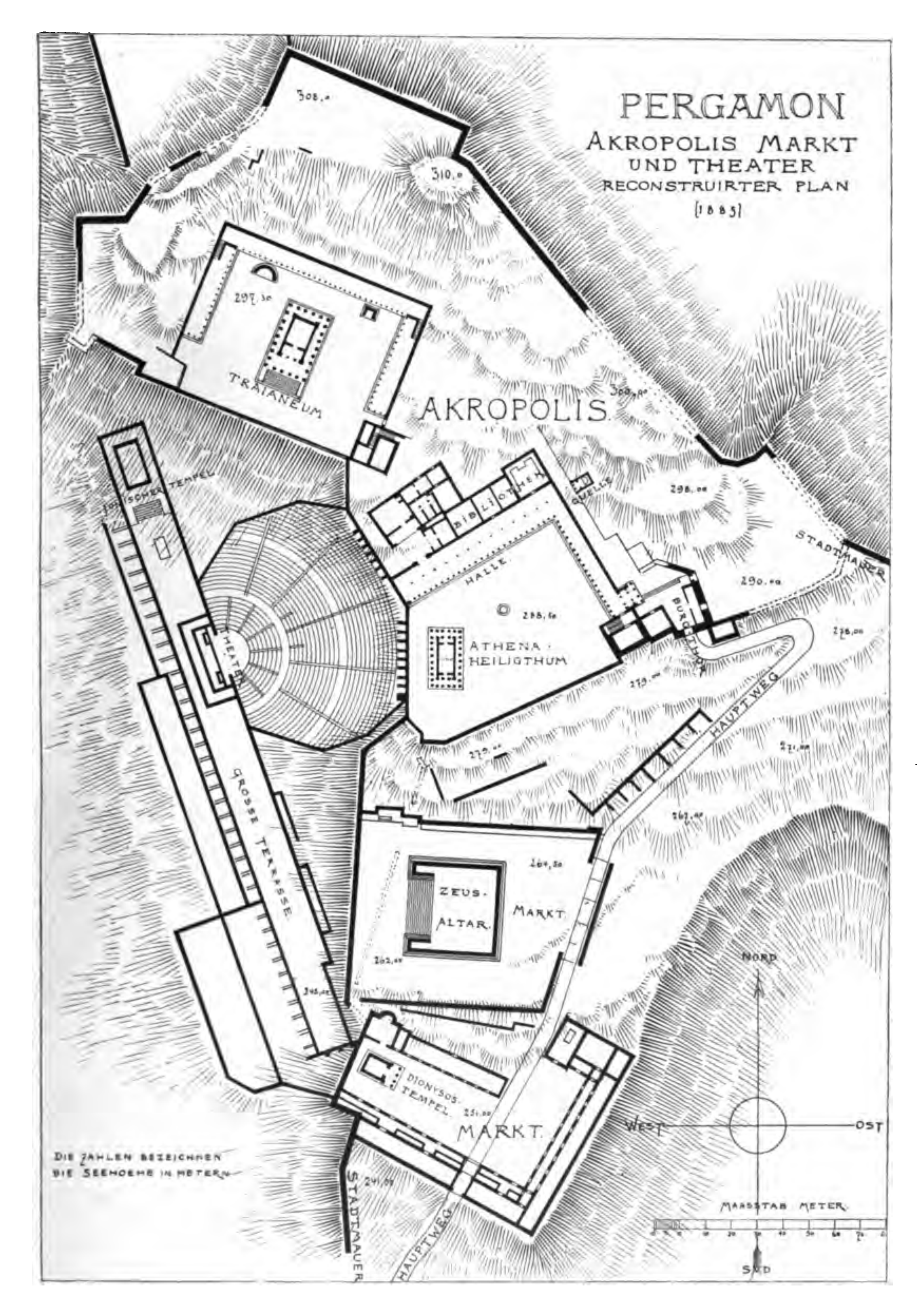


Fig. 92 (75). Pergamon. Grundrifs.

Nahe dem alten Athenatempel (4. Jahrh.) bauten die Könige von Pergamon die Bibliothek mit einer grofsen Halle, die den Tempel auf 3 Seiten (in Fig. 91 und 92 fälschlich nur auf 2 Seiten) umgab. Auf der tieferliegenden Terrasse wurde der gewaltige Altarbau errichtet. Erst in der römischen Kaiserzeit unter Trajan wurde auf der Burg das Trajaneum mit Hallen, die den Tempel auf drei Seiten umschliefsen, erbaut. Ausgrabungen der Preufsischen Regierung 1878—1886.



Fig. 93. Der grofse Altar zu Pergamon.

Der grofse Altar wurde wahrscheinlich von König Eumenes II. (197—159) erbaut. Über einem Sockel von etwa 2,50 m erhob sich auf allen vier Seiten und an den Treppenwangen ein Fries, der ursprünglich eine Länge von etwa 130 m hatte und, 2,30 m hoch, an der Treppe nach und nach niedriger wird. Der gröfste Teil des Frieses ist erhalten und befindet sich im Pergamonmuseum zu Berlin.

Rechts und links von Zeus sind zwei Gegner niedergesunken, der eine vom Blitz getroffen. Die Ägis mit der Linken schüttelnd, schleudert Zeus mit der Rechten einen zweiten Blitz gegen den König der Giganten, den schlangenfüfsigen Porphyrion; dieser hat die Linke mit einem Tierfell umwickelt und schwang wohl mit der andern Hand ein Felsstück zum Wurf. Die Schlange seines rechten Beins war im Kampf mit dem von oben herabschwebenden Adler des Zeus begriffen.



Fig. 94 (72). Zeusgruppe.

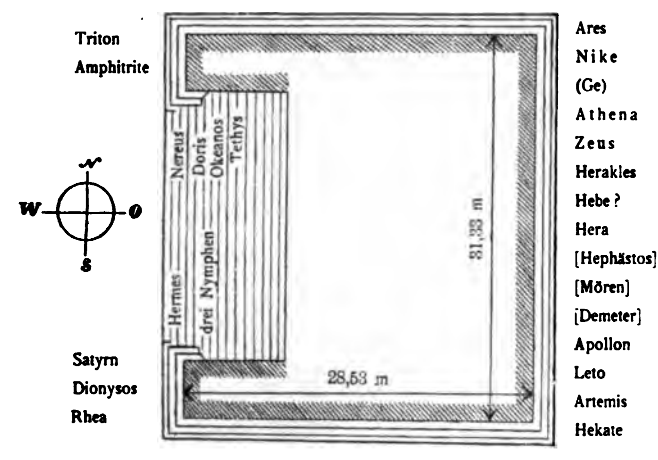


Fig. 95 (69). Grundrifs des grofsen Altars und die Verteilung der Götter an demselben.

Der Altar war allen Göttern geweiht (Pantheon). In der Bezeichnung πάντες θεοί sind in Pergamon auch die Könige inbegriffen.

Die Götter kämpfen gegen die himmelstürmenden Giganten. Zugleich mythisches Abbild für die Kämpfe der Pergamener mit den Galliern, wie später des Augustus gegen seine Widersacher (Hor. c. 3, 4).

Auf der Nordseite des Altars steht im Mittelpunkt des Kampfes die Nacht mit den Gestirnen, auf der Südseite sind neben der Göttin des Tages die grofsen Himmelslichter dargestellt. In ähnlichem Gegensatz befinden sich auf der Ostseite die bedeutendsten olympischen Götter und auf der Westseite, durch die Treppe voneinander getrennt, Gottheiten des Wassers und der Erde.

Die Namen derjenigen Götter, von denen nichts erhalten ist, sind in [ ] gesetzt. Gesperrt gedruckt sind die Namen der Götter, welche auf den abgebildeten Reliefs vorkommen.



Fig. 96 und 97.
Zeus- und Athenagruppe, ergänzt.





Athena reifst den geflügelten Alkyoneus an den Haaren fort; ihre heilige Schlange hat ihn umwunden und versetzt ihm eben den tödlichen Bifs in die rechte Brust. Vergebens fleht für ihn seine Mutter, die fruchtspendende Erdgöttin (Γῆ) aus dem Boden emporsteigend. Die jugendlich zarte Nike schwebt heran, um die siegreiche Athena zu bekränzen.

Fig. 98 (73). Athenagruppe.





Fig. 99 (76). Der sterbende Gallier (Galater). Kapitol. (Friederichs-Wolters 1412. Helbig[2] 548. Furtw. u. Url. 39.)



Fig. 100 (77). Der Nil. Vatikan. (Friederichs-Wolters 1543. Helbig[2] 48. Furtw. u. Url. 38.)



Fig. 101 (79). Silbermünze Alexanders d. Gr. Herakleskopf; Zeus thronend.





Fig. 102 (80). Silbermünze Ptolemäos' I. Soter. Idealisierter Kopf Alexanders d. Gr. mit Ammonshorn und Elefantenhaut; archaistische Athena.

Fig. 103 (78). Die Laokoongruppe im Belvedere des Vatikan, ergänzt. (Friederichs-Wolters 1422. Helbig[2] 156. Furtw. u. Url. 35.)



Fig. 104 (81).
Silbermünze Ptolemäos' I. Soter.
Kopf des Königs; Adler auf dem Blitz.





Fig. 105 (82). Silbermünze Mithridates' VI. Eupator.
Kopf des Königs; Pegasos.



Fig. 106 (83). Schlacht bei Issos 333. Fufsbodenmosaik, 1831 in Pompeji aufgefunden, 6,3 m lang, 3,8 m breit, einem in Alexandreia entstandenen Gemälde nachgebildet. — Alexander, der im Getümmel den Helm verloren hat, stürmt gegen Dareios vor und durchbohrt einen persischen Feldherrn, der mit seinem verwundeten Pferde gestürzt ist und sich nicht mehr auf dem für ihn herangeführten Pferde retten kann. Der Wagen des vor Schrecken fast erstarrten Perserkönigs (kenntlich am Turban) wendet sich zur Flucht. — Das Nebenbild mit seinen Wassertieren weist auf Ägypten hin. (Mau, Pompeji S. 279—281.)

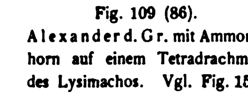


Fig. 108 (85). Persischer Golddareikos. Der König als Bogenschütze

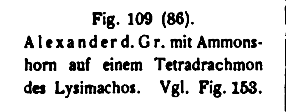


Fig. 109 (86). Alexander d. Gr. mit Ammonshorn auf einem Tetradrachmon des Lysimachos. Vgl. Fig. 153.

Fig. 107 (84). Dareios in der Schlacht bei Issos; ein Teil des Mosaiks Fig. 106 in gröſserem Maſsstabe.





Fig. 110 (91). Statue von Tenea bei Korinth, sog. Apollon von Tenea. München. (Friederichs-Wolters 49. Furtw. u. Url. 1.



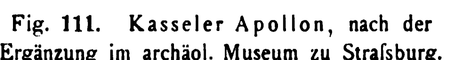


Fig. 111. Kasseler Apollon, nach der Ergänzung im archäol. Museum zu Strafsburg.



Fig. 112 (93). Der Speerträger (δορυφόρος) nach Polyklet. Neapel. (Friederichs-Wolters 503.)





Fig. 113 (108). Farnesischer Herakles,
nach Lysippos.
Erhalten in einer Kopie des Glykon Neapel.
Motiv des Anlehnens. Vgl. Fig. 125, 128—130.
Friederichs-Wolters 1265.)



Fig. 114. Alexander d. Gr. München.
Motiv des aufgestützten Fufses.
(Furtw. u. Url. 46.)



Fig. 115 (96). Schaber (ἀποξυόμενος),
nach Lysippos. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1264. Helbig² 32. Furtw. u
Url. 28.)

DAS PROBLEM DER GESTALT IN BEWEGUNG (MYRON).



Fig. 116 (98). Diskobol nach Myron. Pal. Lancellotti.
(Friederichs-Wolters 451. Helbig[2] 340.)



Fig. 117. Myrons Erzgruppe der Athena und des Marsyas auf einer athenischen Kupfermünze.



Fig. 118.
Prüfender Diskobol. Vatikan. Charakteristisches Gegenstück zu Myrons Werk.
(Friederichs-Wolters 465. Helbig[2] 338.)



Fig. 119. Marsyas nach Myron, ergänzt. Lateran.
(Friederichs-Wolters 454. Helbig[2] 682.)

DAS PROBLEM DES FLIEGENS (PAEONIOS).



Fig. 120 (37). Archaische Nike, ergänzt. Delos.

Andere Darstellungen der Nike Fig. 33, 57, 98.



Fig. 121 (38). Nike des Päonios, ergänzt. Olympia. (Friederichs-Wolters 496—497. Furtw. u. Url. 10.)



Fig. 122 (39). Nike des Päonios, ergänzt, ein Weihgeschenk der seit 456 in Naupaktos angesiedelten Messenier und der eigentlichen Naupaktier, etwa um 420 auf hoher dreiseitiger Basis errichtet. Nike schwebt aus der Luft (Adler!) zur Erde nieder.



PRAXITELES.

Fig. 123. Kopf des Hermes. Olympia.



Fig. 124 (40). Kopf des Hermes mit ergänztem Kranz.



Fig. 125 (42). Hermes, ergänzt. Olympia.
(Friederichs-Wolters 1212. Furtw. u. Url. 21.)

Andere Darstellungen des Hermes Fig. 134, 146.



Fig. 126 (41). Kopf der Aphrodite von Knidos.
Sammlung von Kaufmann in Berlin.
(Vgl. Friederichs-Wolters 1215. Furtw. u. Url. 22.)



Fig. 127. Basisrelief von einer Gruppe der Leto, des Apollon und der Artemis in Mantineia. Athen. Apollon im Wettkampf mit Marsyas, zwischen ihnen der Skythe.



Fig. 128 (43). Apollon Sauroktonos. Vatikan. (Friederichs-Wolters 1214. Helbig² 198.)



Fig. 129. Apollon Sauroktonos von der Seite.

Andere Darstellungen des Apollon Fig. 30, 139—142.



Fig. 130 (94). Jugendlicher Satyr in Ruhe, vielleicht nach Praxiteles. Kapitol. (Friederichs-Wolters 1216. Helbig² 539.)

KREIS DES PRAXITELES UND SKOPAS.



Fig. 131 (106). Medusa aus einer Metope in Selinus. Palermo. (Friederichs-Wolters 149.)



Fig. 132 (107). Medusa Rondanini. München. (Friederichs-Wolters 1597. Furtw. u. Url. 13.)



Fig. 133 (97). Eirene mit dem jungen Plutos, nach Kephisodotos, dem Vater des Praxiteles. München.
Εἰρήνη καὶ πλοῦτος, Odyssee XXIV 486; Theognis 885.
(Friederichs-Wolters 1210. Furtw. u. Url. 18.)



Fig. 134. Hermes Farnese. Brit. Museum. (Friederichs-Wolters 1218.)



Fig. 135. Kopf der Demeter von Knidos.
Brit. Museum.



Fig. 136 (103). Kopf der Niobe.
England, Brocklesby-Park.



Fig. 137 (104). Fliehende Niobide. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1261. Helbig[2] 75. Amelung 184.)



Fig. 138 (105). Niobe mit der jüngsten Tochter, Florenz.
(Friederichs-Wolters 1251. Amelung 174. Furtw u. Url. 33.)

APOLLON.



Fig. 139 (99). Apoll vom Belvedere. Vatikan.
Die linke Hand und die Finger der Rechten sind ergänzt. Der Gott trug in der Linken den Bogen, in der Rechten mit Wollbinden behangene Lorbeerzweige. (Helbig² 164.)



Fig. 140.
Apollon auf einer Münze von Lesbos.





Fig. 141.
Apollon auf einer Münze von Megara.
Rückseite: Leier, Μεγαρέ[ων.

Andere Darstellungen des Apollon Fig. 30, 127–129.





Fig. 142 (101). Apoll als Kitharöde. Vatikan.
(Helbig² 274, Seite 169–172.)



Fig. 143 (90). Sog. Alexandersarkophag, 1887 in Sidon gefunden, jetzt in Konstantinopel
Prachtstück mit wohlerhaltenen Farben. Auf der einen hier dargestellten Langseite eine Jagd, auf der andern die Schlacht bei Issos, Alexander und Parmenion im Kampf mit den Persern.



Fig. 144.
Gräberstrafse beim
Dipylon in Athen.



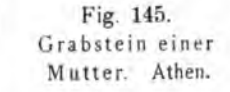


Fig. 145.
Grabstein einer
Mutter. Athen.



Fig. 146 (89).
Orpheus' Abschied
von Eurydike. Rom.
Villa Albani.
(Friederichs-Wolters 1198.
Helbig² 833.
Furtw u. Url. 12.)



Fig. 147 (87). Grabstein des Aristion, ergänzt. Athen. (Friederichs-Wolters 101.)



Fig. 148. Grabrelief eines Mädchens. Berlin. (Friederichs-Wolters 241.)



Fig. 149 (88). Grabmal der Hegeso. Athen. (Friederichs-Wolters 1030. Furtw. u. Url. 30.)

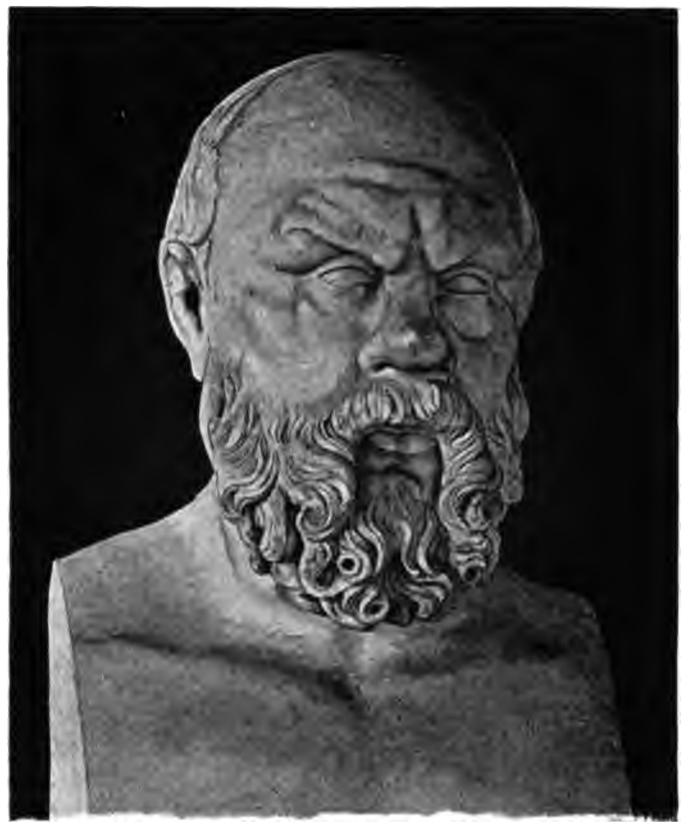


Fig. 150 (110). Sokrates. Rom, Villa Albani. (Helbig[2] 834.)

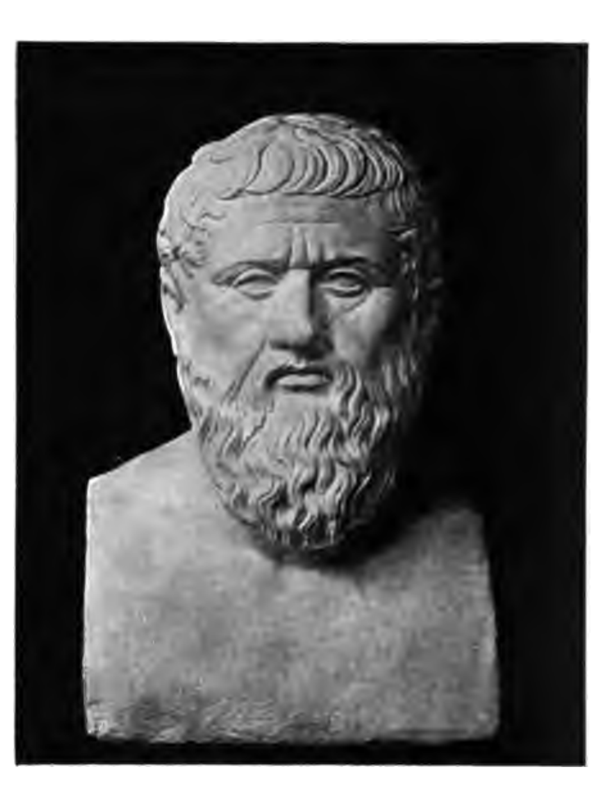


Fig. 151 (111). Platon. Vatikan.
(Die Inschrift modern.)



Fig. 152 (112). Perikles. Brit. Museum.
(Friederichs-Wolters 481.)



Fig. 153 (113). Alexander, Kopf der in München befindlichen Statue; vgl. Fig. 114.



Fig. 154 (114). Euripides.
Neapel.



Fig. 155 (116). Thukydides.
England, Holkham Hall. (Friederichs-Wolters 486.)



Fig. 156 (115). Sophokles. Lateran.
(Friederichs-Wolters 1307. Helbig[2] 683.)



Fig. 157 (117). Demosthenes. Vatikan.
(Friederichs-Wolters 1312. Helbig[2] 31.)

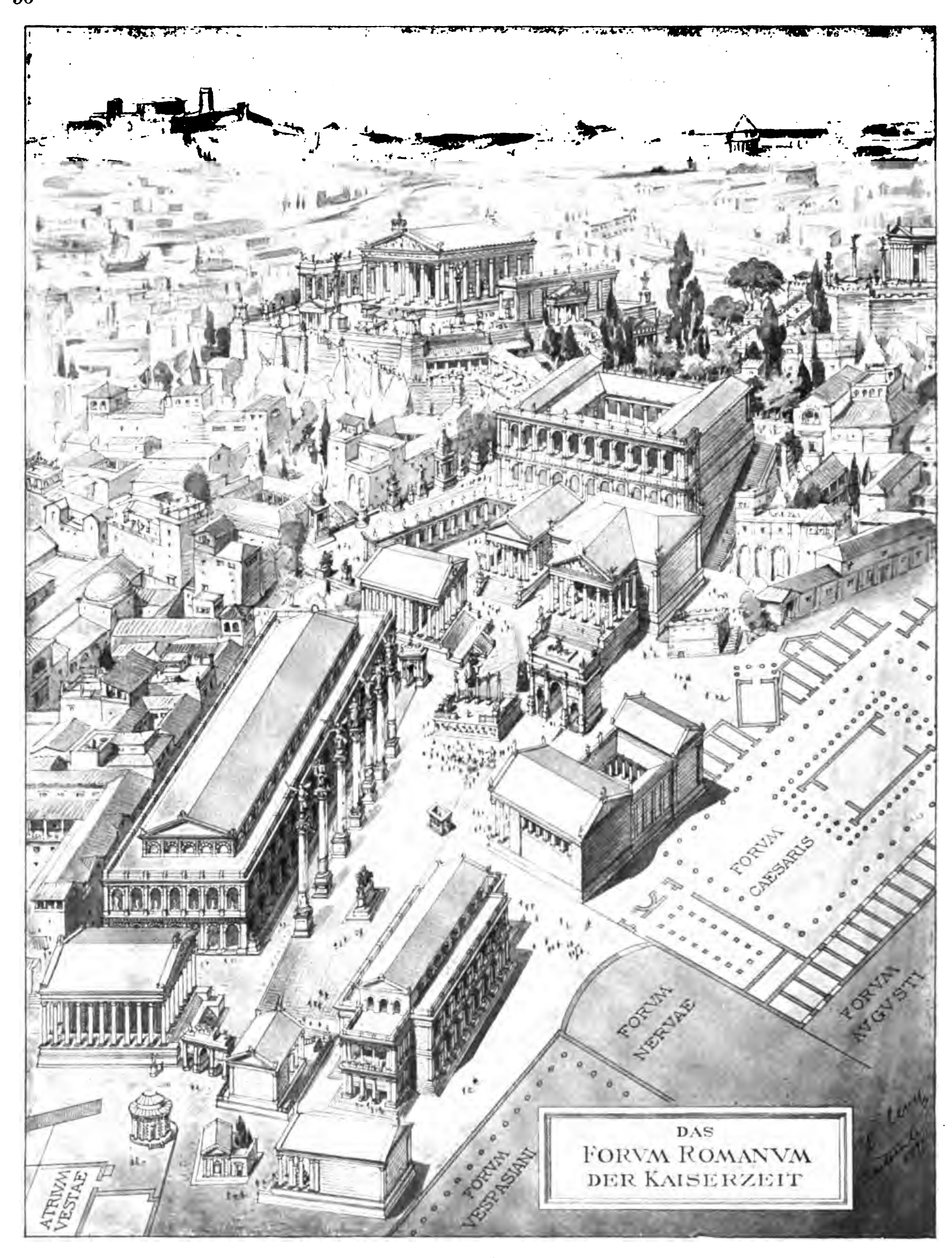


Fig. 158 (118). Das Forum Romanum der Kaiserzeit. Ansicht von L. Levy.
Den Hintergrund bildet der mons Capitolinus mit seinen zwei Erhebungen, dem Capitolium mit dem Juppitertempel links und der Arx mit dem Tempel der Juno Moneta rechts. Dahinter Tiber und Janiculus.

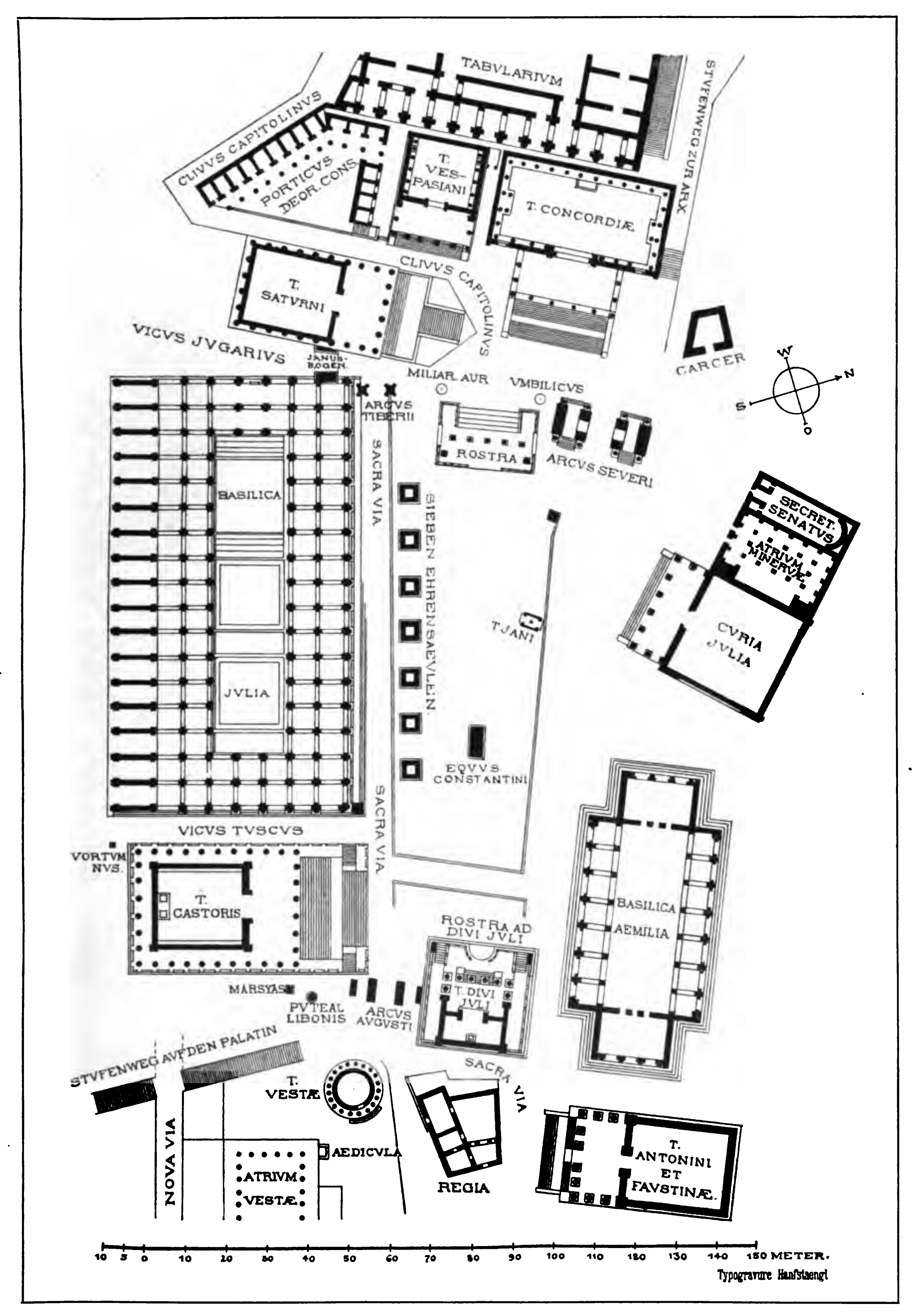


Fig. 159 (119). Das Forum Romanum der Kaiserzeit. Grundrifs.

Vom Marsyas, dem Puteal Libonis, dem Vortumnus und dem Janustempel sind keine Spuren mehr vorhanden, so dafs der angegebene Platz nur ungefähr richtig sein kann; der Carcer ist nicht ergänzt.

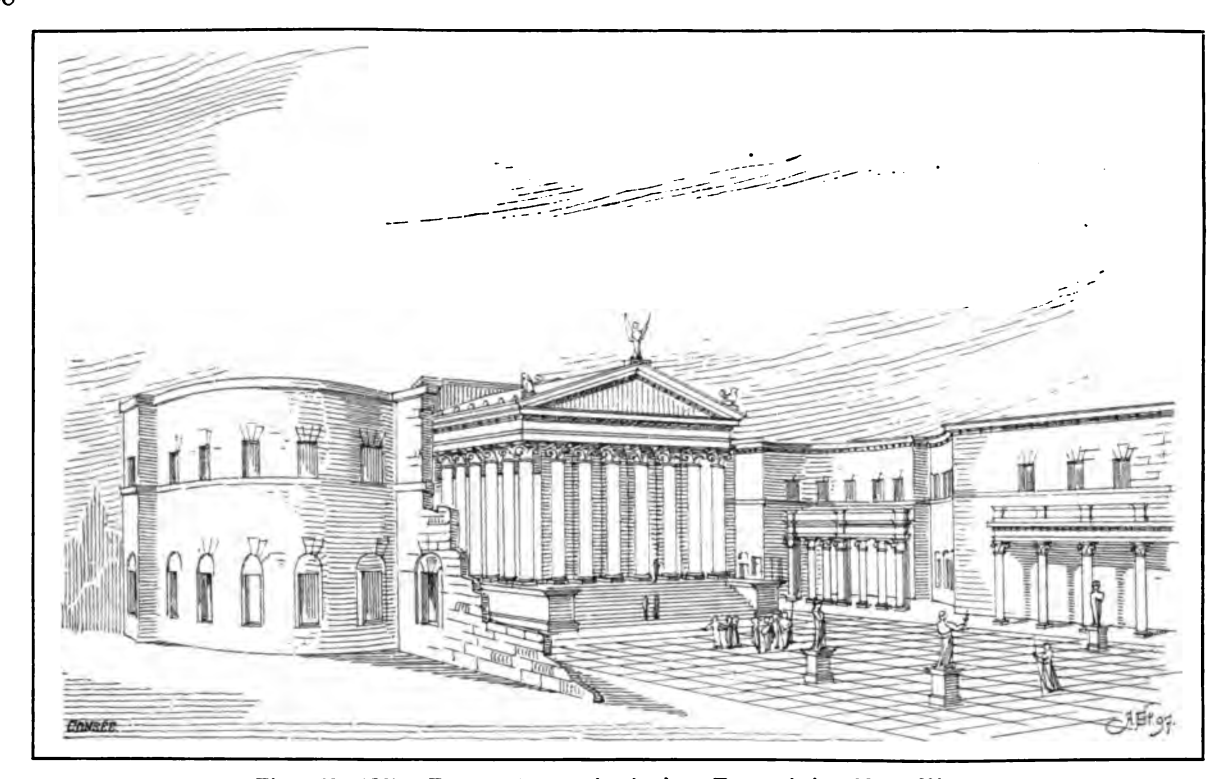


Fig. 160 (120). **Forum Augusti mit dem Tempel des Mars Ultor.**
Eine hohe Mauer ringsum, Säulenhallen. Im Tempel seit 2 v. Chr. die von den Parthern wiedergewonnenen Feldzeichen, bis dahin in einem kleinen Tempel des Mars Ultor auf dem Kapitol (Hor. c. IV 15, 6 *signa restituit Jovi*); vgl. Fig. 166.

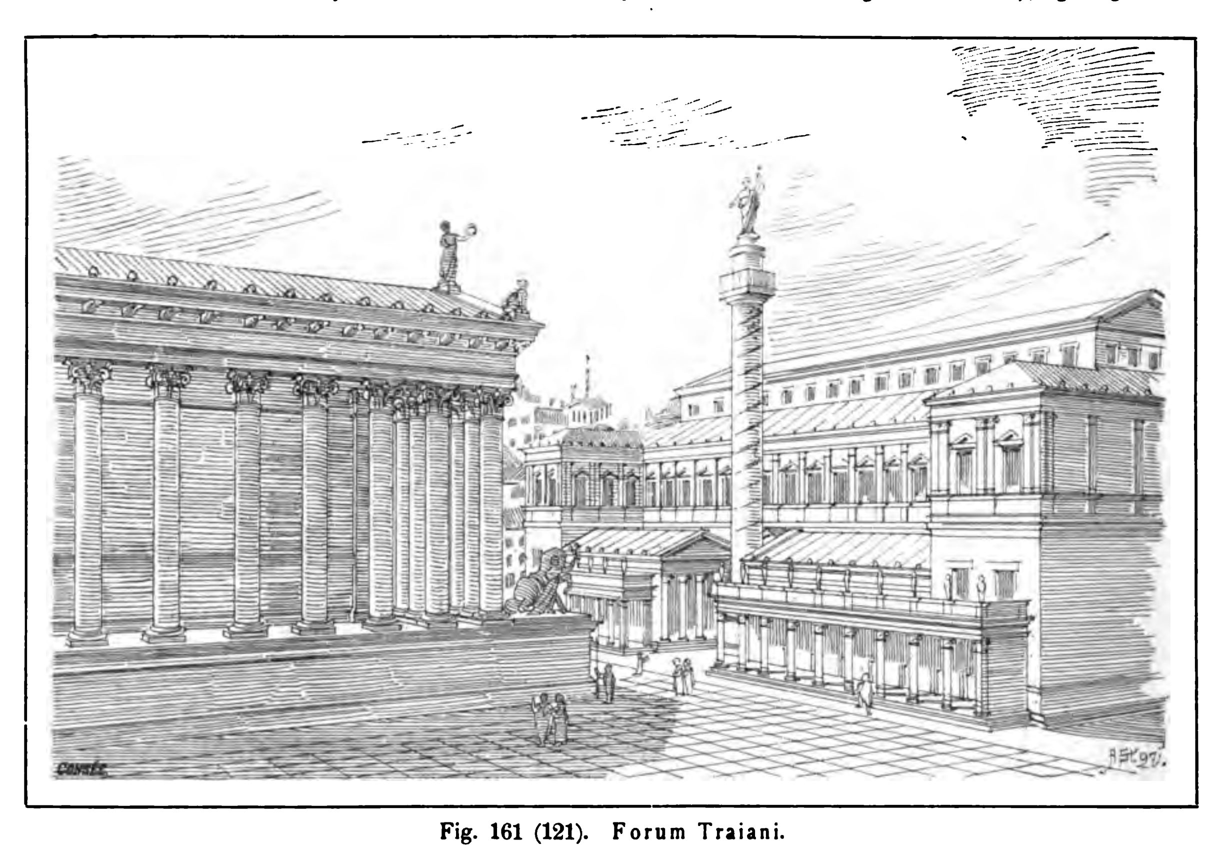


Fig. 161 (121). **Forum Traiani.**
Die columna Traiana zwischen zwei Bibliothekgebäuden. Weiter die mächtige basilica Ulpia, hinter ihr das nicht sichtbare forum Traiani. Vor der Säule der Tempel des Trajan, von seinem Nachfolger Hadrian erbaut.

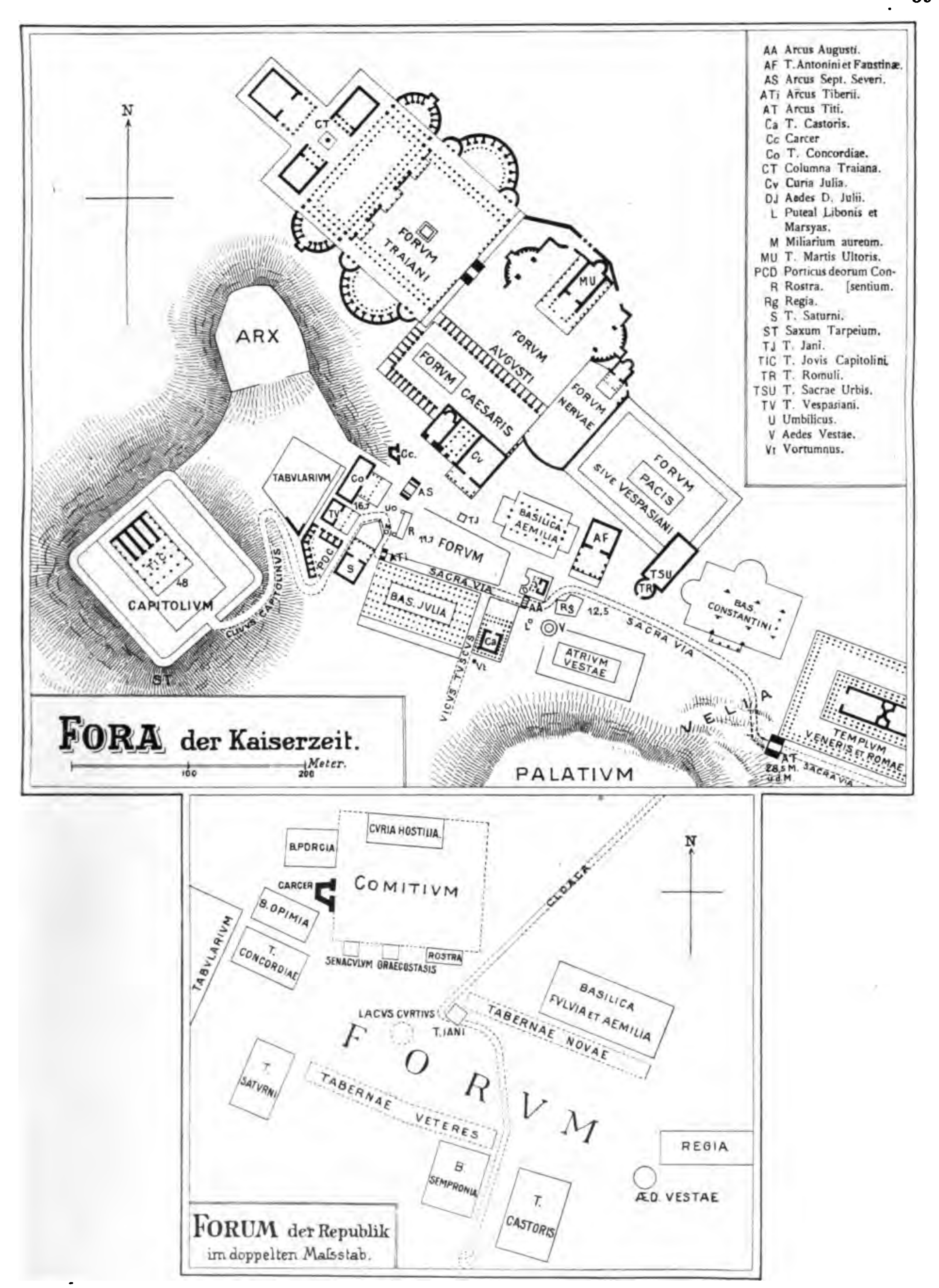


Fig. 162 (122). Fora von Rom.



Fig. 163 (124).
Marsyas auf dem Forum Romanum, ein Sinnbild der städtischen Freiheit.



Fig. 164 (127).
Augustus auf einer columna rostrata zur Erinnerung an den Sieg über Sextus Pompeius bei Naulochos.
Imp(erator) Caesar.

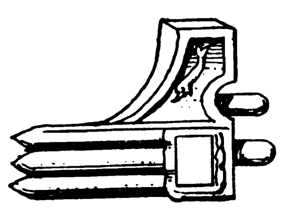


Fig. 165 (126).
Rostrum vom Tiberiusbogen in Orange; mit den beiden Zapfen wurde es in die Bugseite des Schiffes eingefügt.

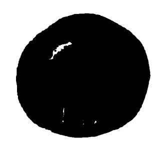


Fig. 166 (125).
Rundtempel des Mars Ultor auf dem Kapitol, darin zwei Feldzeichen und ein Adler.
Mar(ti) Ult(ori).



Fig. 167 (128).
Münze des Nero mit dem Janustempel.
Pace p(opuli) R(omani) terra mariq(ue) parta Janum clusit.



Fig. 168. Tempel des Castor und Pollux mit vorgelegter Rednerbühne.



Fig. 169 (123). Cäsartempel (aedes Divi Juli) mit vorgelegter Rednerbühne (rostra Julia). Links die basilica Aemilia und der Tempel des Antoninus, hinter dem Tempel die Regia, der Romulustempel und die Basilica des Maxentius.

Fig. 170. Basilica des Maxentius, von Constantin verändert und nach diesem gewöhnlich benannt.

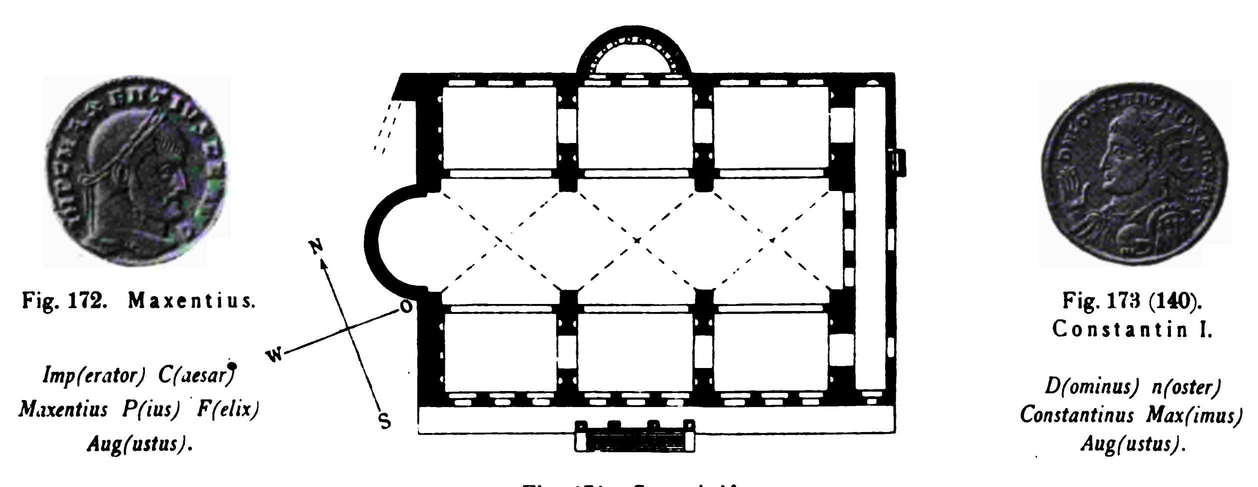


Fig. 172. Maxentius.

Imp(erator) C(aesar) Maxentius P(ius) F(elix) Aug(ustus).

Fig. 173 (140). Constantin I.

D(ominus) n(oster) Constantinus Max(imus) Aug(ustus).

Fig. 171. Grundrifs.

Die schraffierte Apsis im Norden und die Eingangshalle mit der Freitreppe im Süden sind constantinische Anbauten.

Der Grundrifs zeigt ein Rechteck von fast 100 m Länge. Die erste überwölbte Basilica. Dreimal vier Riesenpfeiler und die (geschlossene) Westwand (= 4 Pfeiler) tragen die Gewölbe. Je drei Tonnengewölbe in den beiden Seitenschiffen; drei Kreuzgewölbe überspannen das um $^1/_3$ höhere Mittelschiff. Im Osten einstöckige, mit Kreuzgewölben gedeckte Vorhalle, am Ende des Mittelschiffes halbrunde Apsis.

Das Rechteck des Grundrisses, die Vorhalle, drei Schiffe, von denen das Mittelschiff die andern überragt und mit einer Apsis endigt, alles findet sich auch bei der christlichen Basilica; jedoch tragen hier Säulen die Obermauern im Mittelschiff, und eine flache Decke spannt sich über die Innenräume.

Fig. 174 (131). Die Wölfin mit den Zwillingen.



Fig. 175. Kapitolinische Wölfin. Die Knaben moderne Zutat. (Helbig² 638).



Fig. 176 (132). Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus, gefunden in dem grofsen Familiengrabe der Scipionen an der *Via Appia*, vermutlich das Werk eines griechischen Künstlers. Scipio war Konsul des Jahres 298 v. Chr.

Der Friefs ist dorisch, der Zahnschnitt und der volutenartige Aufsatz zeigen eine Annäherung an den ionischen Stil.

Die geraume Zeit nach Scipios Tode abgefafste Inschrift in saturnischem Versmafse lautet:

Cornelius Lucius Scipio Barbatus,
Gnaivod patre prognatus, fortis vir sapiensque,
quoius forma virtutei parisuma fuit;
consol, censor, aidilis quei fuit apud vos;
Taurasia, Cisauna Samnio cepit,
subigit omne Loucanam opsidesque abdoucit.

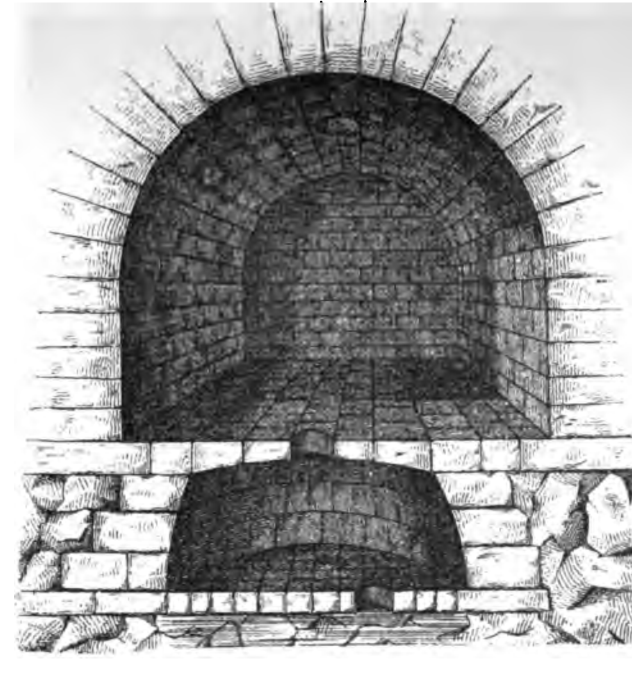


Fig. 177 (133). Das Tullianum, ein unterirdisches Brunnenhaus, mit dem darübergebauten Carcer.

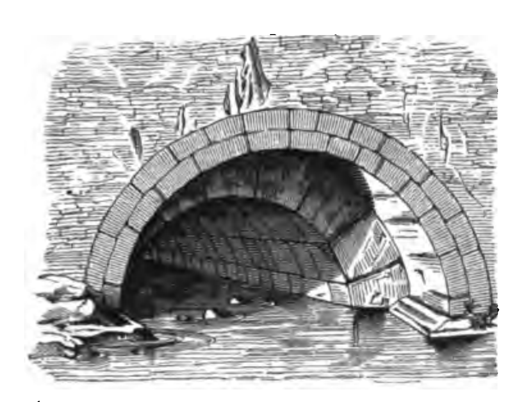


Fig. 178 (134). Einmündung der Cloaca Maxima in den Tiber (der äufsere Ring ist späteren Ursprungs).

Fig. 179 (147). Thermen des Caracalla zu Rom. Kaltes Schwimmbad, ergänzt.

Fig. 180 (148). Porta Maggiore. Rustikabau. Unter Claudius für zwei Wasserleitungen (Aqua Claudia und Anio novus) erbaut, wurde das Denkmal von Aurelian als Tor seiner Stadtmauer verwendet.

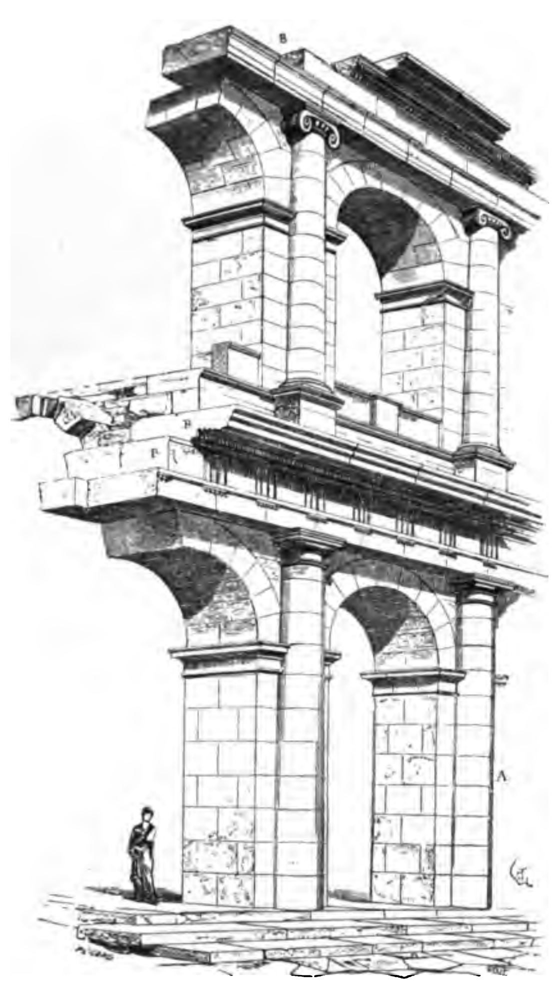


Fig. 181 (150). Marcellustheater.

Unter Augustus im J. 13 v. Chr. eingeweiht, nach dem Sohn seiner Schwester benannt.

Die Verbindung von Gewölbebau mit gradliniger, rein dekorativer Säulenarchitektur finden wir in Rom zuerst am Tabularium (78 v. Chr. erbaut, Fig. 158). Von da an wurde sie bei mehrstöckigen Gebäuden Regel. So die Basilica Julia, Fig. 158, das Amphitheatrum Flavium, Fig. 191, die Porta Nigra, Fig. 232.

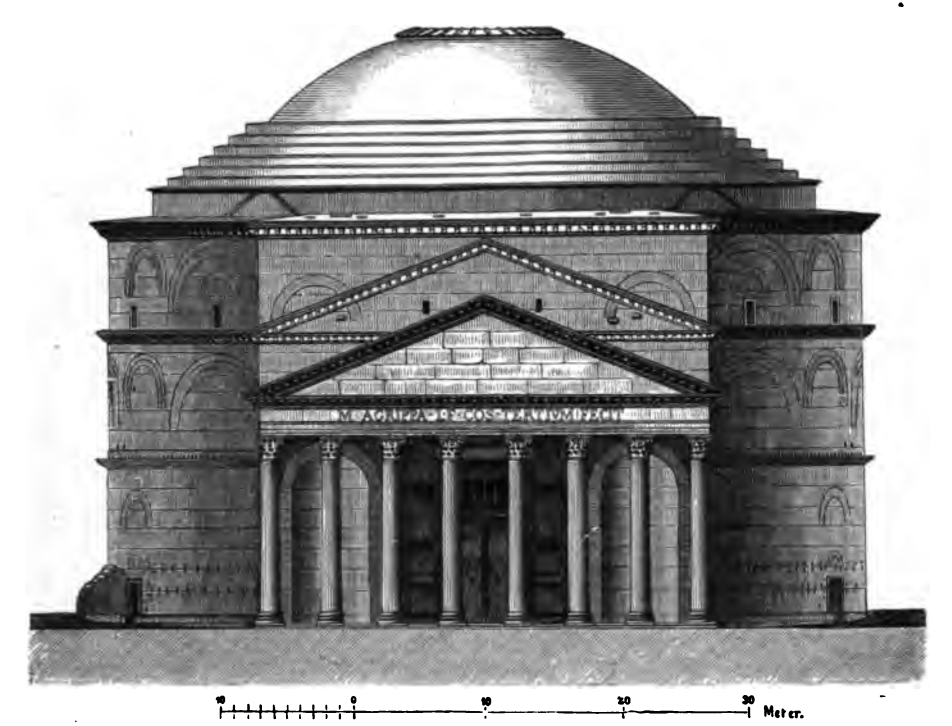


Fig. 182. Das Äufsere des Pantheon.

Fig. 183. Das Innere des Pantheon.

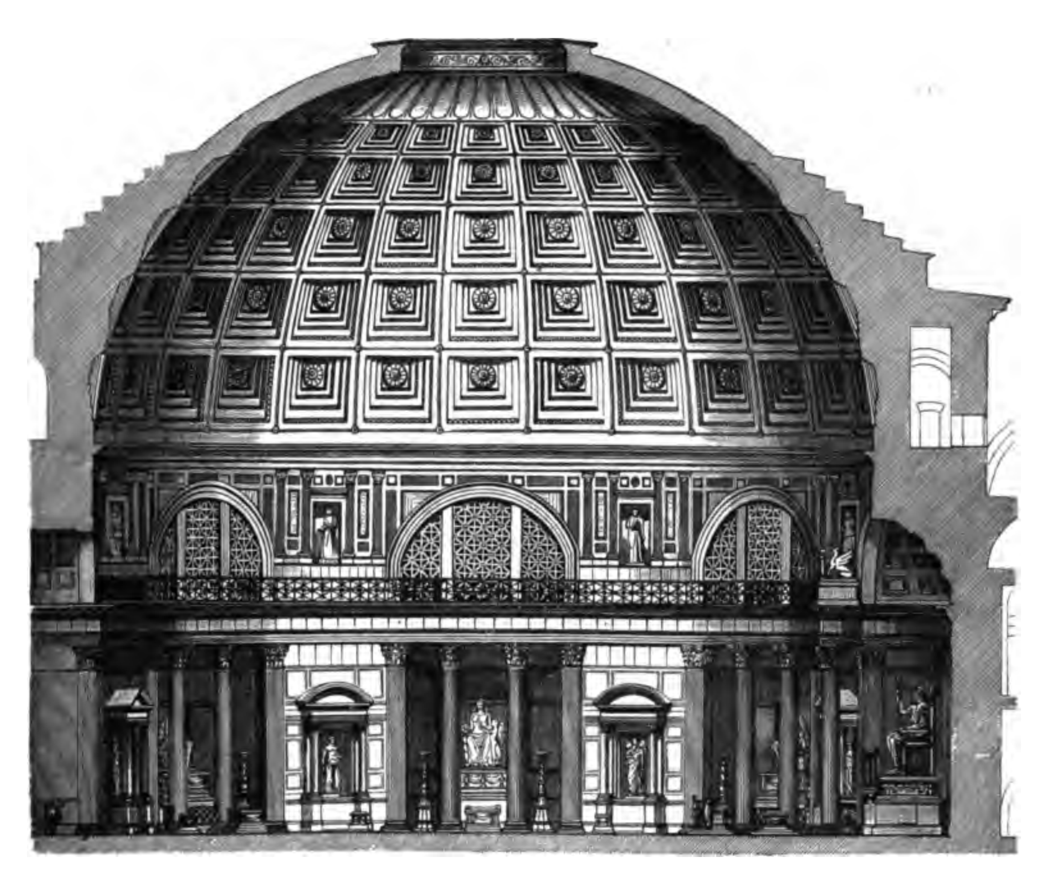


Fig. 184 (146). Durchschnitt des Pantheon, ergänzt.

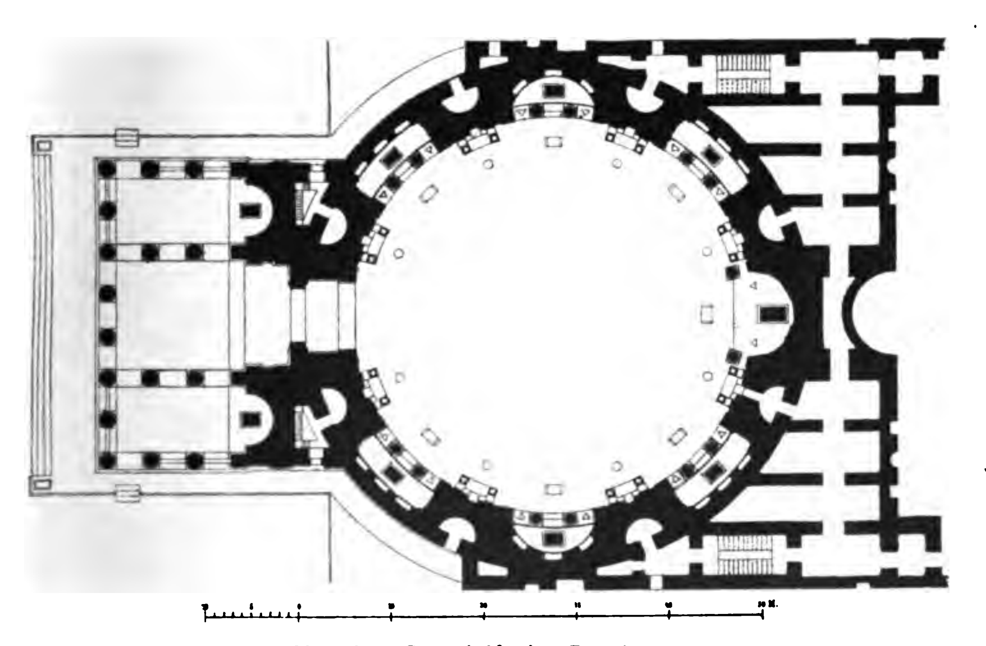


Fig. 185. Grundrifs des Pantheon.

Das von Agrippa erbaute Pantheon (Tempel für Cäsar, Mars, Venus und andere Götter) brannte im Jahre 110 ab. Hadrian errichtete das neue Pantheon, einen Rundbau, der mit einer halbkugelförmigen Kuppel überwölbt ist; würde diese zur vollen Kugel ergänzt, so streifte sie den Boden. Die Rotunde durch sieben Nischen gegliedert. Ob die Vorhalle vom Bau des Agrippa stammt oder in der Zeit nach Hadrian dem Pantheon vorgelegt wurde, ist ungewifs.





Fig. 186 (145). Erzmünze.
Agrippa mit corona classica;
Neptun mit Dreizack und Delphin.



Fig. 187. Vespasian.

Imp. Caes. Vespasian. Aug. p(ontifex) m(aximus) tr(ibunicia) p(otestate) p(ater) p(atriae) co(n)s(ul) III.



Fig. 188. Titus.

Imp. T(itus) Caes. Vesp. Aug. p. m. p. p. cos. VIII.



Fig. 189. Das Flavische Amphitheater, ergänzt. Vor dem Bau die meta sudans, links der colossus Neronis.

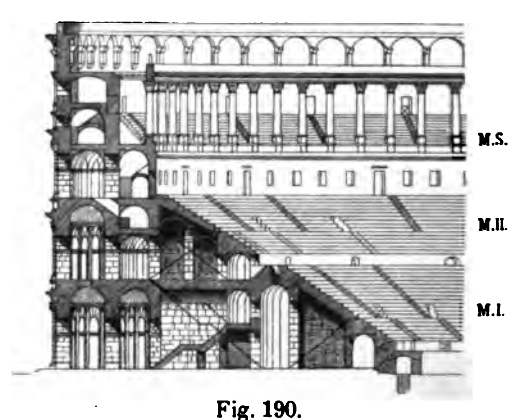


Fig. 190.
Schnitt des Amphitheaters.

Maenianum primum, secundum, summum.



Fig. 191 (142). Amphitheatrum Flavium, seit dem frühen Mittelalter Kolosseum genannt.
Erbaut von Vespasian und Titus für etwa 45 000 Menschen. 48,5 m hoch. Dorische, ionische und korinthische Halbsäulen vor den Pfeilern der drei unteren Stockwerke; korinthische Pilaster an der Mauer des vierten Stockwerks.

Fig. 192. Hadrian.
Hadrianus Augustus. Vgl. Fig. 211.
(Cass. Dio 68, 15 Ἀδριανὸς πρῶτος γενειῶν κατέδειξεν.)



Seit Hadrian wurde das Barttragen fast 200 Jahre Mode, wie umgekehrt durch Alexander d. Gr. und später durch Constantin d. Gr. das Rasieren üblich wurde.

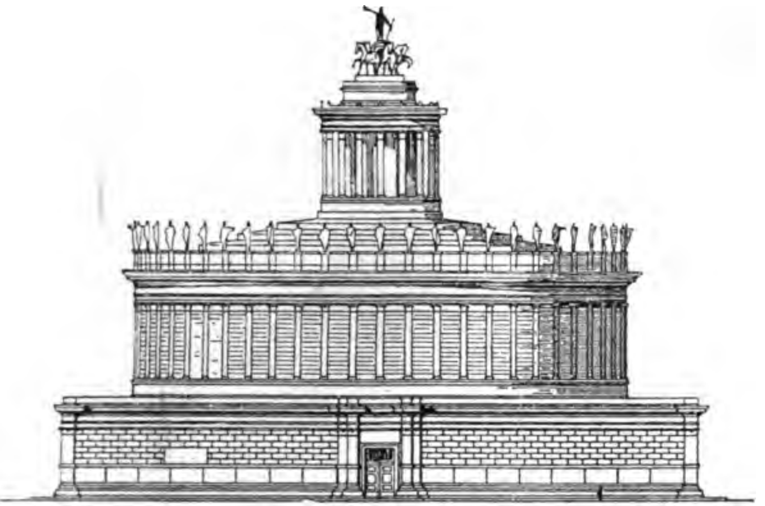


Fig. 193 (151). Grabmal des Hadrian (spätere Engelsburg).
Über dem quadratischen Sockel der Rundbau mit der Grabkammer; darüber auf hohem Unterbau die Statue des Hadrian (auf Quadriga?) Gesamthöhe etwa 50 m.

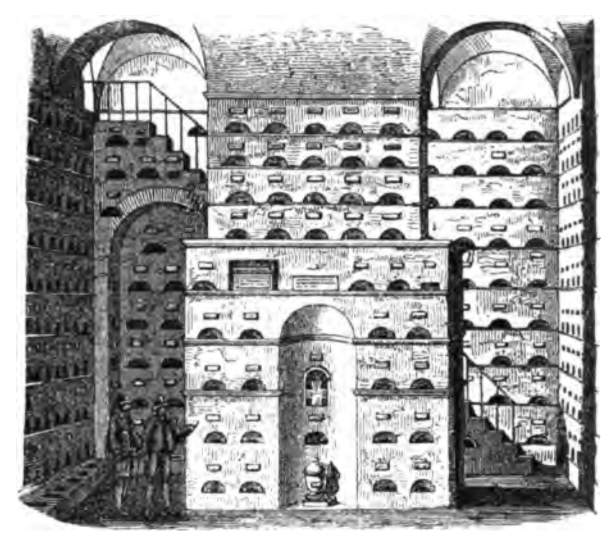


Fig. 194 (152). Columbarium.



Fig. 195. Die Engelsburg mit der Engelsbrücke, im Hintergrunde die Peterskirche.
Die moles Hadriani im Lauf der Zeiten sehr verändert, vom pons Aelius nur noch drei mittlere Bogen antik.



Fig. 196 (138). Titusbogen mit ergänztem Aufsatz.

Die Siegestore mit überwölbtem Durchgang waren einerseits Postamente für den nirgends erhaltenen Statuenschmuck (meist Triumphator auf Quadriga), anderseits erinnern sie an Propyläen. Abgesehen von dem Standbild zwei Teile, oben Attika, unten eigentlicher Bogen; Säulen auf hohen Sockeln tragen das Gesims und gliedern die Mauerflächen. Der Titusbogen wurde zum Gedächtnis des Sieges über die Juden und die Zerstörung Jerusalems erbaut, aber erst unter Domitian geweiht. Ein Tor, eingebundene Dreiviertelsäulen. Ältestes Beispiel des römischen Komposit-kapitells, vgl. Fig. 89.



Fig. 197 (141). Constantinsbogen mit ergänztem Aufsatz.

Zum Andenken an den Sieg über Maxentius im Anfang des vierten Jahrhunderts errichtet. Drei Tore, freistehende Vollsäulen.
Der gröſste Teil der Architektur und des bildnerischen Schmuckes rührt von einem Denkmal des Trajan und einem zweiten aus der Zeit der Antonine her.
Rechts das Kolosseum, durch den mittleren Durchgang die meta sudans sichtbar.

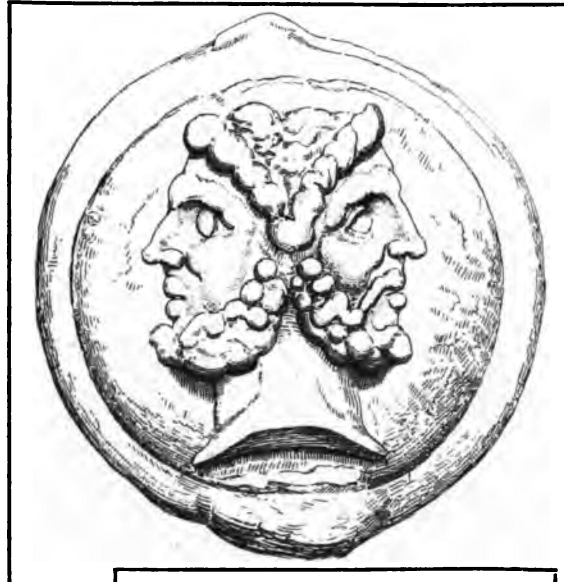


Fig. 198.
Kupferas.
Gewicht 290 g.
Kopf des Janus;
Prora.
I = 1 As.



Die ältesten römischen Münzen stammen aus der Zeit Alexanders des Grofsen.

Gegossenes Kupfergeld.

Der As zerfällt in 12 unciae.

Der As wird mit I bezeichnet
Die Hälfte (semis) mit S
Das Drittel (triens = 4 unciae) mit . . . .
Das Viertel (quadrans = 3 unciae) mit . . .
Das Sechstel (sextans = 2 unciae) mit . .
Die uncia mit .

Mit dem Jahre 268 beginnt die zweite Periode des römischen Münzwesens. Der As wird reduziert, die Silberprägung beginnt.



Fig. 199.
Reduzierter As.
Gewicht 48 g.
Am Schiff ein Rostrum mit drei Zacken.







Fig. 200 (153). Denar.





Fig. 201 (154). Quinar.

Fig. 202 (155). Sesterz.

Fig. 200—202. Silbermünzen. Kopf der Göttin Roma; die beiden Dioskuren. X = 10, V = 5, I·I S = $2^1/_2$ As.

Während des Krieges mit Hannibal wurden die ersten Goldmünzen des römischen Staates geprägt.





Fig. 203 (156). Goldmünze.
Kopf des Mars; Adler auf dem Blitze, Anker.
ѰX = 60 sestertii.





Fig. 204 (157) und 205 (158).
Pompeius auf Münzen seiner Söhne als Neptun (vgl. *Hor. epod.* 9, 7).



Fig. 206 (159). Cäsar (vgl. Fig. 208).





Fig. 207 (160). Kopf des Brutus, *Bru(tus) Imp(erator)*; Freiheitsmütze zwischen Dolchen.
EID·MAR. = *Jdus Martiae*.

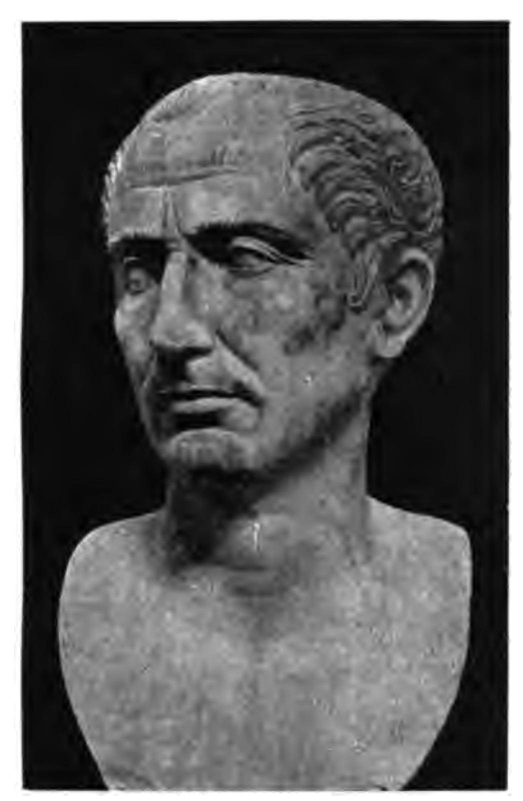


Fig. 208 (169). Julius Cäsar, † 44. Neapel.



Fig. 209 (170). Jugendlicher Augustus. Vatikan.



Fig. 210 (171). Trajan 98—117. Vatikan.



Fig. 211 (172). Hadrian 117—138. Vatikan.



Fig. 212 (173).
Augustus 27 v. Chr. bis 14 n. Chr. Vatikan.
Der Eros auf dem Delphin, sonst bei Aphroditestatuen, weist auf diese Göttin als die Stammmutter des Julischen Hauses hin.
(Vgl. Luckenbach, Antike Kunstwerke. Progr. des Gymn. Karlsruhe 1901.)



Fig. 213 (174). Harnisch der Augustusstatue.
Verherrlichung der Grofstaten des Augustus: Unterwerfung der Parther — Neuordnung des Ostens, Unterwerfung der Gallier und Spanier — Neuordnung des Westens. Schauplatz Himmel und Erde. Apollo und Diana Schutzgötter des Julischen Hauses.



Fig. 214. Frau aus Herculaneum. Dresden. Nachbildung eines griechischen Idealtypus der praxitelischen Epoche. Mit Chiton und Himation bekleidet, denen bei den Römern Stola und Palla entsprachen. (Furtw u. Url. 51.)



Fig. 215. Bronzestatue eines Camillus. Rom, Konservatorenpalast.
Mit der Tunika bekleidet; in der Rechten ergänze eine Schale, in der Linken einen Weinkrug.
(Helbig² 627. Friederichs-Wolters 1561.)



Fig. 216.
Tiberius. Paris.
Bekleidet mit Tunika und Toga; an den Füſsen die calcei.

POMPEJI.

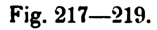


Fig. 217—219.

Grundrifs, Längsschnitt und Aufsenansicht eines altitalischen Hauses.

Ähnlich das Haus des Chirurgen und das des Sallust in Pompeji (Mau, Pompeji S. 263—272).

Atrium Mittelpunkt der Wohnräume, dahinter ein Garten. Der Schnitt trägt die Bemalung des ersten Stiles (bis 90 v. Chr.). Äufserlich einfach. Gangsteig, Trittsteine. Das Atrium dieses Hauses in Fig. 223 dargestellt.

Fig. 220—222.

Grundrifs, Längsschnitt und Aufsenansicht des Hauses mit Peristyl.

Ähnlich das Haus des Faun (Mau S. 273—284).

Der vordere Teil des Hauses ähnlich dem vorigen; jedoch keine als Läden eingerichteten Zimmer, ein äufserer Hausflur (vestibulum), an den Seiten des Atriums je ein Zimmer mehr.

An Stelle des Gartens ist das Peristyl mit den umliegenden Gemächern getreten. Die Vogelschau bringt die Hinter- und Seitenansicht, Blick ins Peristyl. Vgl. Fig. 224.

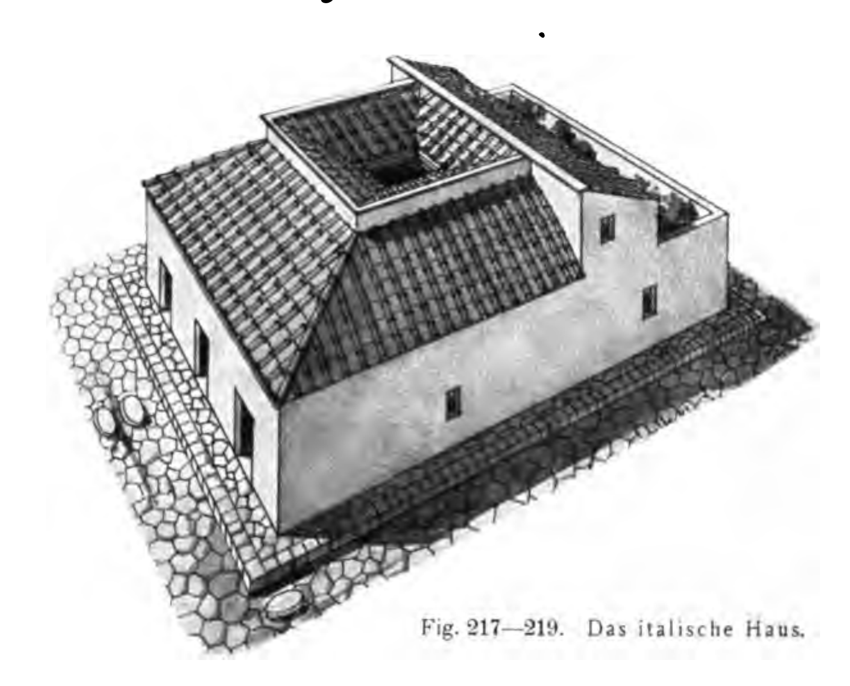
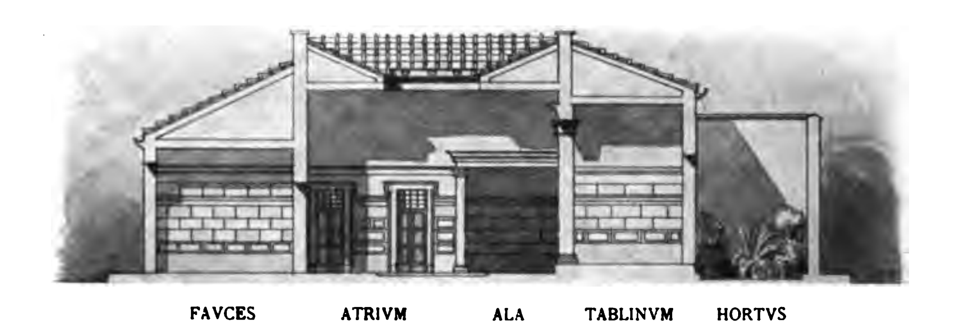
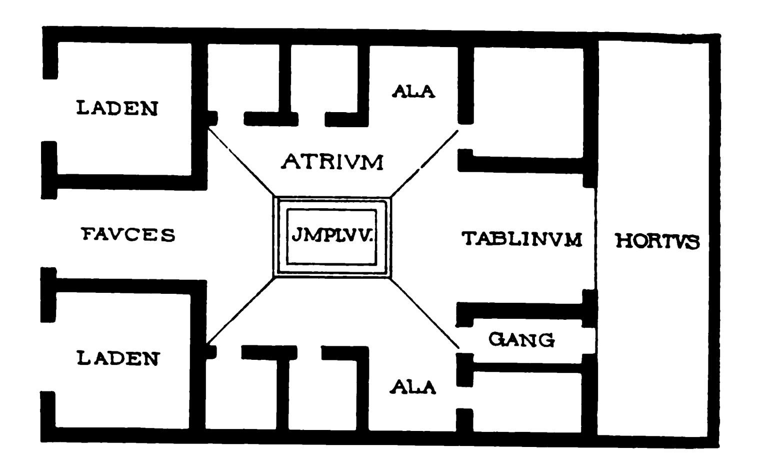


Fig. 217—219. Das italische Haus.





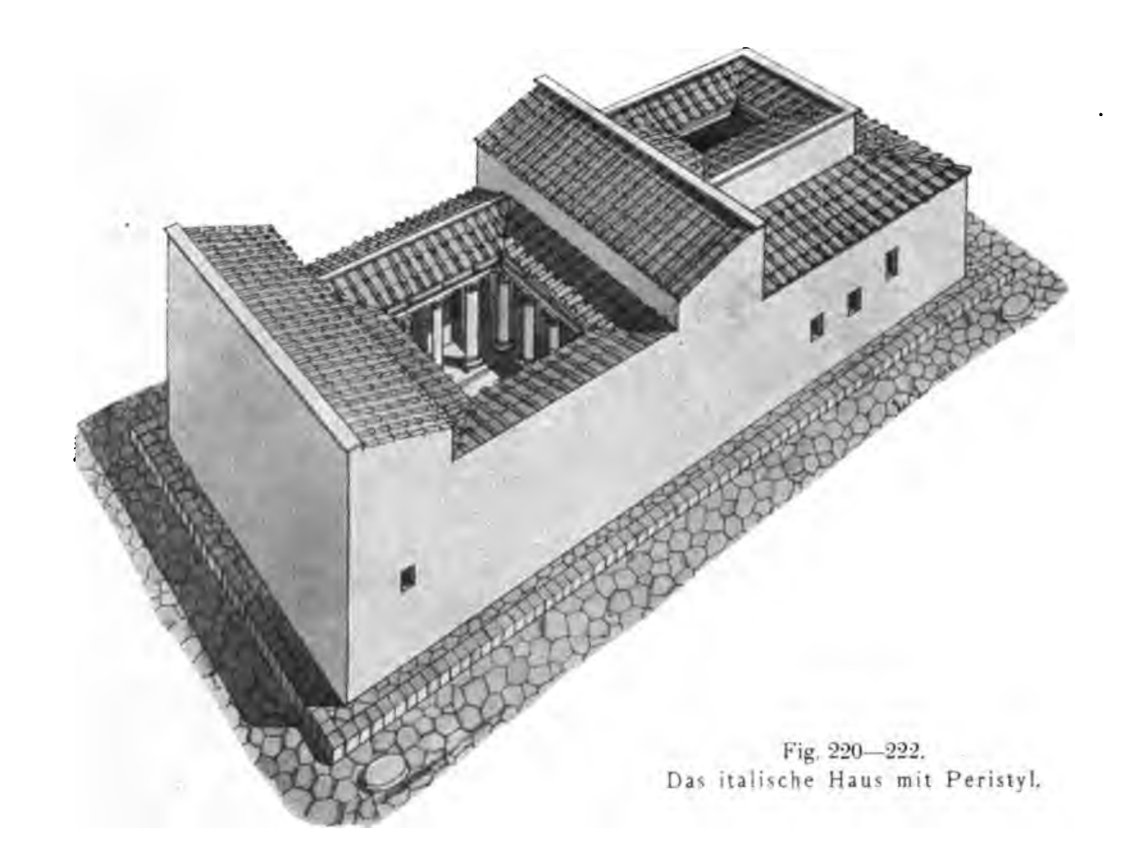
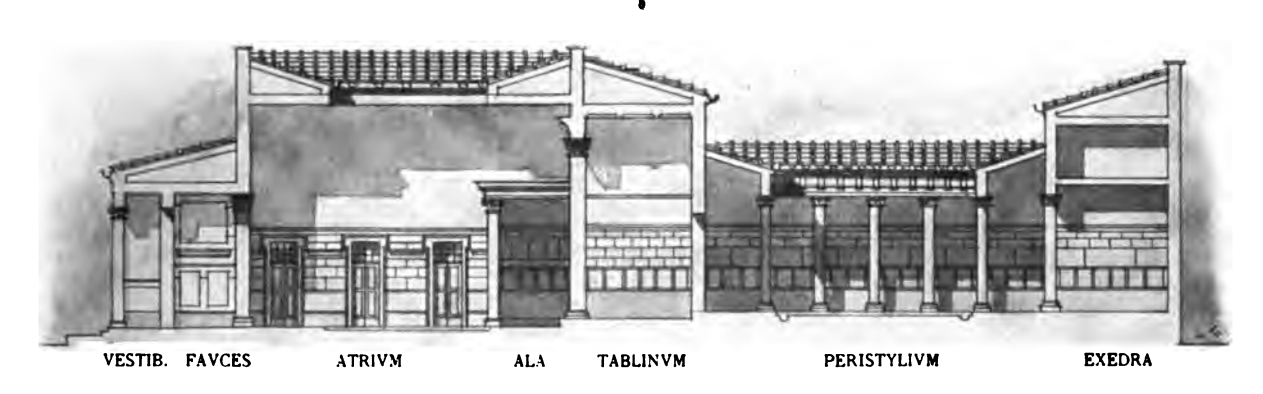
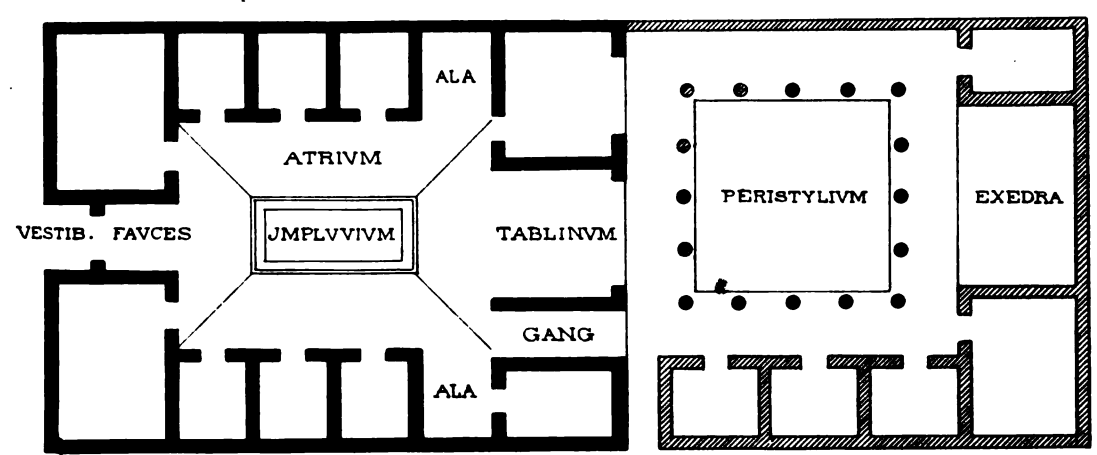


Fig. 220—222.
Das italische Haus mit Peristyl.





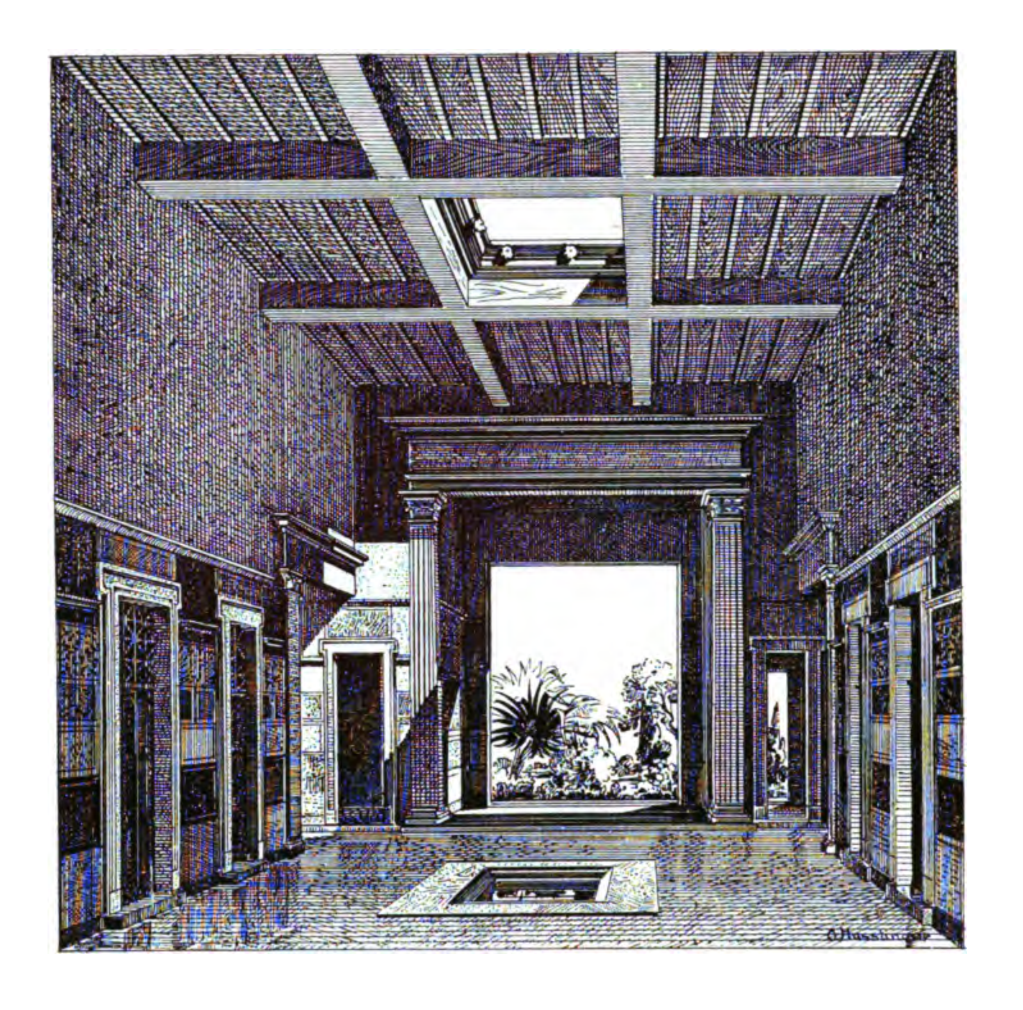


Fig. 223.

Atrium des Hauses ohne Peristyl Fig. 217—219.

Wir sehen oben die Öffnung (Compluvium) und die Decke, am Boden das *Impluvium*, an den Seiten die Zimmer *und* die Alen, an der Rückseite das Tablinum und den Gang, durch beide Räume hindurch fällt der Blick auf die Bäume und Sträucher des Gartens. Bemalung im Inkrustationsstil. Über einem meist gelben Sockel folgen mehrere Reihen von gröfseren und kleineren Rechtecken, die in Stuck buntfarbige Marmortafeln nachahmen. Ein Zahnschnittgesims bildet den Abschlufs.



Fig. 224.

Das **Peristyl** des **Hauses der Vettier** in seinem jetzigen Aussehen, das im wesentlichen auch den alten Zustand vor Augen führt. Es ist nur wenig ergänzt, selbst die Form der Gartenbeete schliefst möglichst getreu an die ehemalige Anlage an. (Mau S. 314—316.)



Fig. 225. Mosaikstreifen aus dem Hause des Faun. Jetzt in Neapel.

Fig. 226 (168). Opferung der Iphigenie. Jetzt in Neapel.
Die Wandmalereien aus der letzten Zeit Pompejis zeigen zwischen reicher Ornamentik figürliche Darstellungen.
Im Hause des tragischen Dichters das berühmte Bild der Opferung Iphigeniens. Kalchas im Begriff mit Hilfe von zwei Dienern die Jungfrau zu opfern; neben der Säule mit der Artemis (zwei Hunde!) Agamemnon in tiefer Trauer. In den Wolken Artemis, auf deren Befehl eine Nymphe die Hirschkuh herbeiführt. (Mau S. 308.)



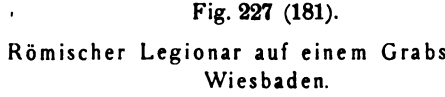


Fig. 227 (181).

Römischer Legionar auf einem Grabstein in Wiesbaden.

C. Val(erius), C(ai) f(ilius), Berta, Menenia (tribu), Crispus, mil(es) leg(ionis) VIII Aug(ustae), an(norum) XL, stip(endiorum) XXI; f(rater) f(aciundum) c(uravit).





Fig. 228 (175).

Germane (Swebe) von der Trajanssäule.

Tac. Germ 17: *Tegumen omnibus (Germanis) sagum fibula aut si desit spina consertum.* Am Oberkörper *nudi aut sagulo leves* (Tac. Germ. 6; vgl. Caes. bell. Gall. IV 1,10; VI 21,5). Die Hosen unten zugebunden.



Fig. 229 (176).

Barbarin. Gallierin oder Germanin. Florenz. Tac. Germ. 17: *feminae saepius lineis amictibus velantur, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae bracchia ac lacertos; sed et proxima pars pectoris patet.* (Friederichs-Wolters 1563. Amelung 6. Furtw. u. Url. 40.)

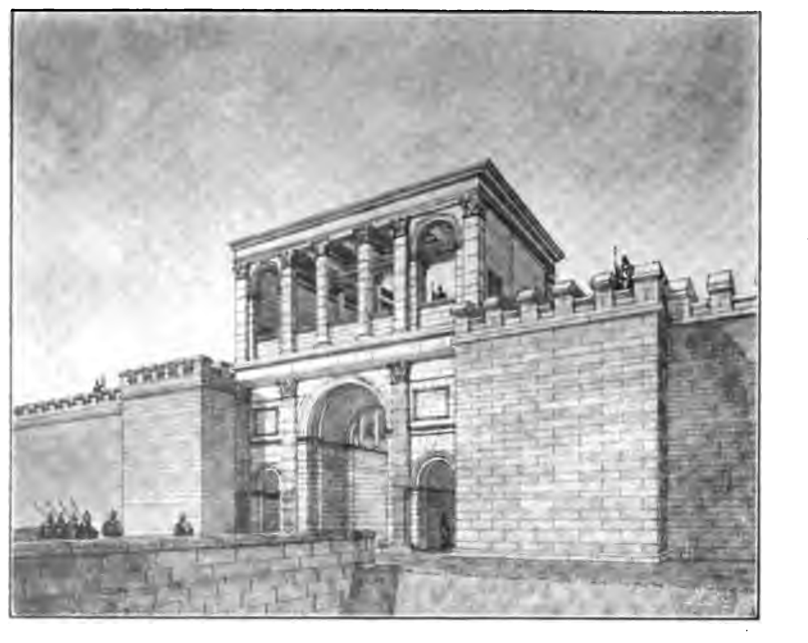


Fig. 230. Das sog. Pfaffentor in Köln, ergänzt.

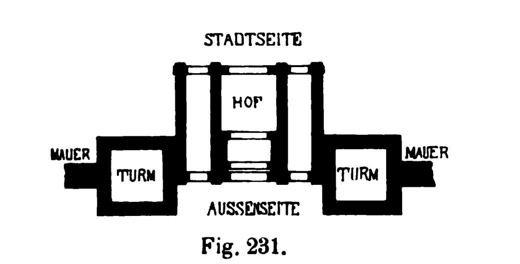


Fig. 231.

Grundrifs des Kölner Tores.

Das Kölner Tor wurde im 1. Jahrh. (unter Kaiser Claudius) erbaut. Zwei Durchgänge, eine Durchfahrt. Zwei Stockwerke, deren oberstes den gedeckten Verkehr zwischen den Tortürmen ermöglicht. Edle Einfachheit und Feinheit zeigen das Tor als „monumentalen Eingang zu einer Stätte der Gesittung und Bildung".



Fig. 232 (179). Porta Nigra in Trier.

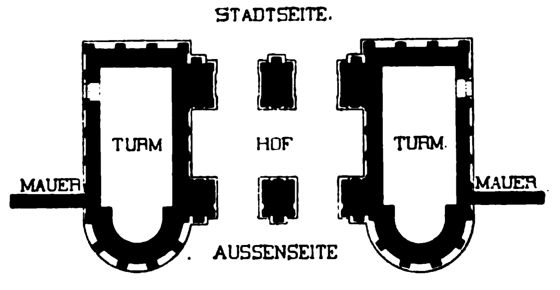


Fig. 233 (180). Grundrifs der Porta Nigra.

Die Porta Nigra ist ein Rustikabau etwa aus der Zeit des Aurelian (270—275). Zwei Durchfahrtstore. Der mehrgeschossige Oberbau und die mächtigen Türme bilden ein gewaltiges Bollwerk mit dem deutlichen Zweck der Abwehr und Verteidigung. Die Grundrisse der beiden Tore (Fig. 231 und 233) im gleichen Mafsstab gezeichnet.

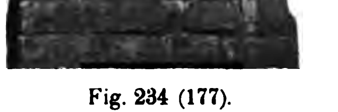


Fig. 234 (177).

Sog. Igeler Säule.

Ehrendenkmal der Trierer Familie der Secundinier in Igel bei Trier.



Fig. 235 (187). P. Quinctilius Varus. Zwölf Jahre bevor Varus nach Deutschland kam, war er Prokonsul von Afrika und liefs in der Stadt Achulla Münzen mit seinem Bilde prägen. *P. Quinctili Vari Achulla.*

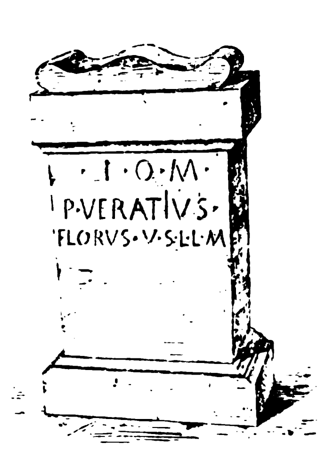


Fig. 236 (183). Altar in Karlsruhe, in der Nähe des Rheins gefunden.

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) P. Veratius Florus v(otum) s(olvit) l(ubens) l(aetus) m(erito).



Fig. 237 (184). Altar aus den Thermen in Badenweiler.

Dianae Abnob[ae.
Tac. Germ. 1 : *montis Abnobae iugum.*



Fig. 238 (178). Aquädukt in der Nähe von Metz.

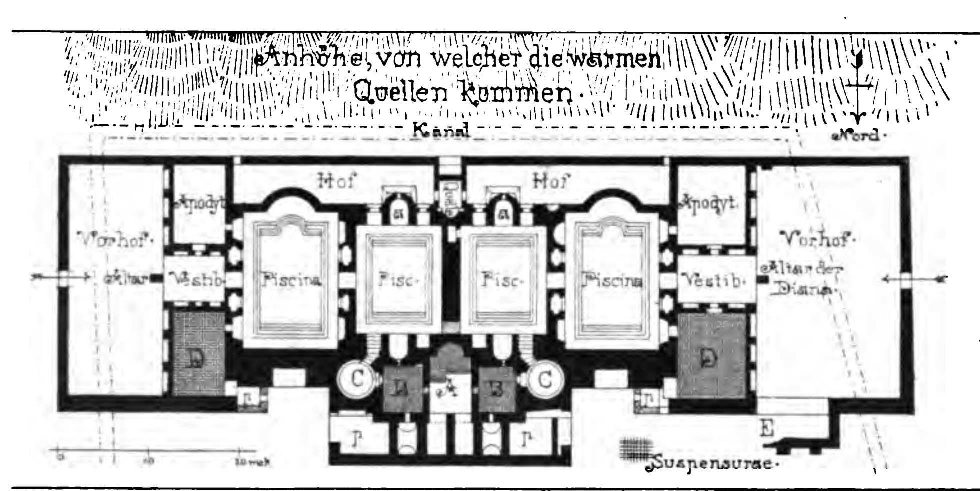


Fig. 239 (185). Die Thermen in Badenweiler im Schwarzwald.
Symmetrische Anlage, die eine Seite für die Männer, die andere für die Frauen. Vorhof mit dem Altar, Durchgang *(vestibulum)*, Auskleideraum *(apodyterium)*, grofse Badebassins von 1,5 m Tiefe *(piscinae)*, in die das Wasser der Heilquelle geleitet wird. *a* Einzelbäder, *C* kaltes Bad, *ABD* heizbare Räume nicht ganz sicherer Bestimmung, *D* wohl das Schwitzbad, *p* Feuerung *(praefurnium)*.
Suspensurae = oberer (schwebender) Boden bei Hypokaustenheizung.

Fig. 240 (182). Meilenstein in Augsburg.

Imp(erator) Caes(ar) L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug(ustus), Arabicus, Adiab(enicus), Parthicus maximus, pontif(ex) max(imus) trib(unicia) pot(estate) VIIII, imp(erator) XII, co(n)s(ul) II, p(ater) p(atriae), proco(n)s(ul), et imp(erator) Caesar Marcus Aurel(ius) Antonius Pius Aug(ustus), trib(unicia) pot(estate) IIII, proco(n)s(ul), et [imperator Publius Septimius Geta Antoninus] vias et pontes rest(ituerunt).
A Camb(oduno) m(ilia) p(assuum) XI.

Meilenstein auf der Strafse Kempten-Bregenz aus d. J. 201. Die Strafse wurde von L. Septimius Severus und seinen Söhnen Caracalla und Geta wieder hergestellt. Nach Getas Ermordung wurde auch sein Name verflucht und auf allen Denkmälern getilgt. Die letzten Buchstaben einiger Zeilen sind auf der Zeichnung nicht sichtbar.

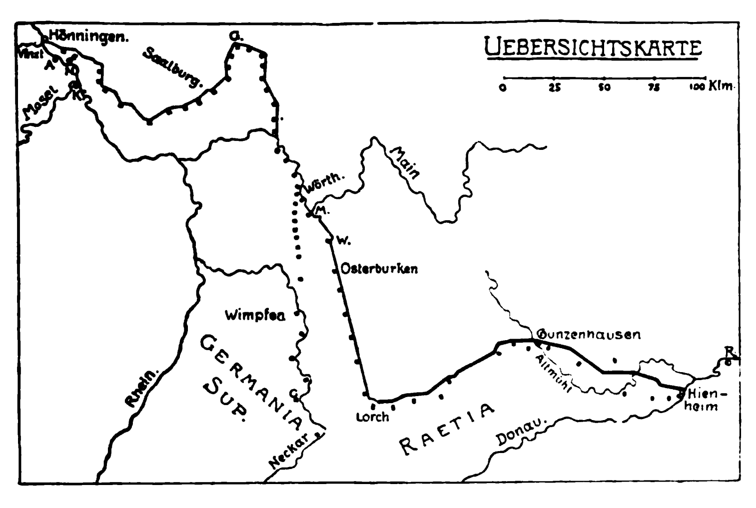
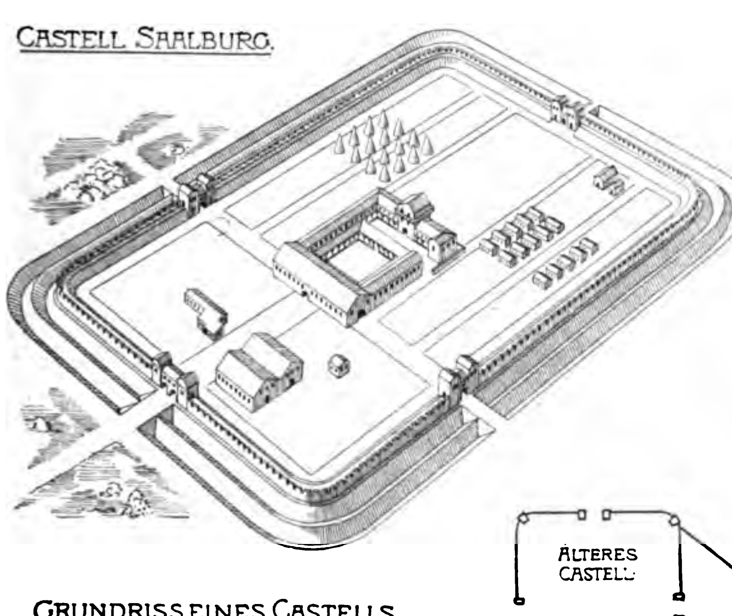
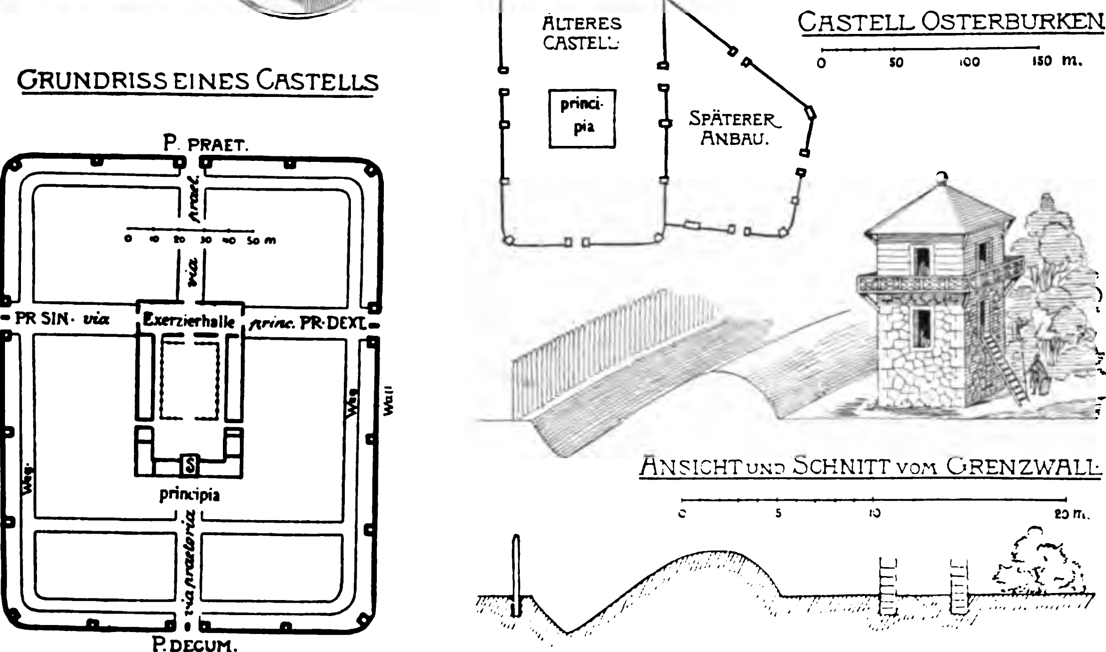


Fig. 241 (188). Der obergermanisch-rätische Limes, der von der Ausmündung des Vinxtbaches bei Andernach bis in die Gegend von Regensburg (von Hönningen bis Hienheim) zieht, bildet die Grenzsperre zwischen den römischen Provinzen Germania superior und Raetia einerseits und dem freien Germanien anderseits. Ursprünglich bestand er nur aus einem fortlaufenden Pallisadenzaun mit dahinter liegenden Holztürmen und Kastellen, die durch einen Kolonnenweg verbunden waren; später wurde er längs der Germania superior durch einen Erdwall und Graben verstärkt, längs Rätien (von Lorch ab) durch eine Mauer ersetzt Die jüngere Linie (seit Hadrian oder Antoninus Pius) weicht öfters von der älteren (1. Jahrh. n. Chr.) ab, namentlich zwischen Main und Neckar (Odenwaldlinie). Die in einer Entfernung von einem halben Tagemarsch folgenden Kastelle von durchschnittlich 140 × 170 m Gröfse waren zur Aufnahme einer Kohorte bestimmt, aber nur von Auxiliarkohorten, da die Legionen selbst in den grofsen Waffenplätzen am Rhein standen. Die Form der Kastelle im allgemeinen die der Marschlager, nur sind die gefährdeten Punkte durch Türme gesichert. Im Innern an einem grofsen Hofe die *principia;* dem Fahnenheiligtum *(sacrarium, sacellum)* gegenüber die Exerzierhalle. An die Kastelle schliefst sich häufig eine bürgerliche Niederlassung an (canabae). Zwischen den Kohortenkastellen und den Wachtürmen kleinere Zwischenkastelle für Wachkommandos. Militärstrafsen nach den Rheinfestungen.

Grabungen 1892—1900.





INHALT.



Omphalos von Delphi.

Druck von R. Oldenbourg in München.



…betisches Inhaltsverzeichnis.

Die Zahlen bezeichnen die Seiten.